

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitungsbücher: Landtagsblätter, Synodalblätter, Belehrungsblätter der Verwaltung des K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstückliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkäufe von Holzplanten auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 21.

Montag, 27. Januar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 8 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstisch (Eingehandelt) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vom 11. Uhr.

Staatssekretär v. Jagow hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

Das Besitzen des Erzherzogs Rainer von Österreich hat sich gestern vormittag bedeutend verschlimmert.

In Österreich-Ungarn sind durch Verordnung des Ministeriums des Innern bestimmte Gebiete für die Luftfahrt gesperrt worden.

Das türkische Ministerium des Auswärtigen ist entgegen früheren Nachrichten noch nicht endgültig besetzt.

Die Friedensbevollmächtigten der Balkanstaaten haben nach einer Reutermeldung beschlossen, die Verhandlungen jetzt endgültig abzubrechen.

Der Flieger Bielousov hat am Sonnabend den Simplon glücklich überfllogen.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, daß der Aufwärter im Kammergeräte Wollmann die von Se. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg ihm verliehene, dem Sachsen-Ernestinischen Hausorden angehörsame silberne Verdienstmedaille annehmen und trage.

Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Vorstande des Amtsgerichts Chemnitz Amtsgerichtspräsidenten Hermann August Heinzmann bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, denstellvertretenden Handelsrichter Kaufmann Richard Voßmann in Meerane zum Handelsrichter und den Kaufmann Arthur Strauß in Remse zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelsachen in Glauchau für die Zeit bis Ende September 1915 zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberstleutnant bei dem Amtsgerichte Leipzig Otto Richard Damm bei dem Übertritt in den Ruhestand den Titel und Rang eines Rechnungsrats zu verleihen.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Konrektor an der Petrischule in Leipzig Studienrat Prof. Dr. Wolf anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben folgende Personalveränderungen in der Armee zu verfügen geruht:

Offiziere, Fähnrichen usw. 23. Jan. Henning, Lmt. im Fußart.-Regt. Nr. 12, zu den Offizieren der Regt. dieses Regt. übergeführt. Die Unteroffiziere Frhr. v. Uslar-Gleichen im Schuppen (Füs.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, Fiedler, Flachmann im Fußart.-Regt. Nr. 12, — zu Münchinen ernannt. — 24. Jan. Frhr. v. Friesen-Miltiy, Ltn. im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, vom 25. Jan. ab auf ein Jahr ohne Gehalt zur Dienstleistung bei der Kaiserl. Gesandtschaft in Teheran kommandiert.

27. Jan. Kronprinz Wilhelm des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserl. und Königl. Hoheit, Major à la suite des 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und des 3. Ulan.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, zum Oberst befördert.

Beamte der Militärverwaltung. 24. Jan. Henneberg, Oberzahlmeister im 1. Pion.-Bataill. Nr. 12, der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Öffentliche Sitzung des Kreisbaudchusses zu Leipzig findet

Freitag, den 7. Februar 1913
mittag 12 Uhr

im Sitzungssaale der Königlichen Kreishauptmannschaft hier (Marktplatz 11 II) statt.

Leipzig, den 23. Januar 1913. I 113 603

Der Kreishauptmann.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kriegs, Beamte der Militärverwaltung. 25. Jan. Müller, Militär-Intendanturbauinspektor in Leipzig, der Titel „Ober-Militär-Intendanturbauinspektor“, Wohlraab, Kettmann, Militär-Bauinspektor in Dresden, der Titel „Ober-Militär-Bauinspektor“, den Militär-Bauregisteraren Kohagl in Leipzig, Kreder in Bautzen, Duhle in Freiberg, der Titel „Ober-Militär-Bauregisterar“, — verliehen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Justizteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 27. Januar.

Am heutigen Tage vollendet Se. Majestät der Kaiser Sein 54. Lebensjahr. Das neue Lebensjahr, in das der erlauchte Schirmherr des Reiches nun eintritt, ist in zweifacher Beziehung bemerkenswert. Es weckt die Erinnerung an die große Zeit der Freiheitskriege, und es schaut am 15. Juni der Nation die 25. Wiederkehr des Tages, an dem Se. Majestät der Kaiser den Thron Seiner Väter bestieg und die Schirmherrschaft über das Reich antrat. Was der erlauchte Fürst Seinem Volke und der Nation einst kraftvoll versprochen hat, das hat Er kraftvoll gehalten: Die Segnungen des Friedens nach außen, die Stärkung von Handel und Wandel, die Pflege von Wissenschaften und Künsten im Innern. Wenn heute das deutsche Volk sich rüstet zu erhebenden Erinnerungsfeiern für die Befreiungskriege, so ist un trennbar mit diesen Erinnerungen verknüpft die Erinnerung an die segensreiche Regierung des Kaisers während eines Zeitraumes von nun nahezu 25 Jahren; gefestigt im Innern, voll machtvollen Ansehens nach außen — so sieht das Deutsche Reich heute da, nicht mehr ein Spielball der Völkergeschichte wie vor 100 Jahren, sondern ein mächtiger Staatskörper von entscheidendem Ansehen im Rufe der Völker Europas.

Es hat in den jüngsten Tagen scheinen wollen, als sollten diesmal über den Geburtstag des erlauchten Herrn durch die schwere Erkrankung eines Seiner Sohne trübe Schatten fallen; die schönste Festesfreude, die heute Se. Majestät dem Kaiser und mit Ihm Seiner erlauchten Gemahlin und dem ganzen Kaiserlichen Hause bereitet werden kann, ist die Gottes Güte zu dankende Besserung im Besinden des Prinzen Adalbert. Mit den innigsten Segenswünschen dafür, daß die beginnende Genesung des Prinzen Adalbert nun bald wieder zu dauernder Gesundung führe, verbindet das Volk der Sachsen die Bitte zu Gott, daß er unserem Kaiserlichen Herrn für und für Gesundheit schenken möge und Kraft zu Seinem hohen und verantwortungsvollen Amt, zum Wohle Seines Landes, zum Segen der Nation!

Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Januar. Se. Majestät der König besuchte gestern den Vormittagsgottesdienst in der Hofkirche. Mittags fand bei Alerhöchstdemselben Tafelkonzert statt.

Heute mittag stellte Se. Majestät der König dem Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Bülow, Exzellenz, aus Anlaß des Geburtstages Se. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen einen Besuch ab, wohnte um 1/2 Uhr der Parole-ausgabe der Garnison Dresden auf dem Theaterplatz bei und nahm daselbst im Anschluß militärische Meilungen entgegen.

Abends 6 Uhr findet aus gleichem Anlaß Galatasel im Königl. Residenzschloß statt.

Den Kammerherrndienst bei Se. Majestät dem König hat Kammerherr v. Heldorff übernommen.

Dresden, 27. Januar. Der Staatsminister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bismarck v. Eichstädt, sprach heute bei dem Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister v. Bülow vor, um die Glückwünsche der Königl. Sächsischen Regierung aus Anlaß des Geburtstages Se. Majestät des Kaisers zu überbringen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Jahrestagssitzung der Bezirkschulinspektoren im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Dresden, 25. Januar.

Unter dem Vorsitz Se. Exzellenz des Hrn. Staatsministers DDr. Beck und im Beisein des Hrn. Ministerialdirektors, der Vortragenden Räte und Hilfsarbeiter des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts fand heute vormittag in dessen Räumen die 37. Jahrestagssitzung der Bezirkschulinspektoren des Landes Sachsen statt. Es wohnten ihr als Vertreter des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Dr. Geh. Konsistorialrat DDr. Kohlschütter, als Vertreter des Landesgesundheitsamtes Dr. Obermedizinalrat Dr. Oppelt bei. Hinzugezogen waren ferner die Herren Schuldirektoren Dr. phil. Gesch. Blaewitz, Dr. phil. Richter-Dresden, Dr. phil. Schilling-Werdau, Oberlehrer Frenzel-Baupen, Oberlehrer Kantor Richter-Lampertheim, Kirchschullehrer Kantor Beiter-Straßberg, Lehrer Fideli-Chemnitz.

Der Hr. Staatsminister begrüßte die erschienenen Herren mit einer Ansprache, in der er nach einem kurzen Rückblick auf das Berichtsjahr dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gab, daß es nicht gelungen sei, den Gesetzentwurf über die Umgestaltung des Volksschulwesens zu verabschieden. Die erste Ausgabe der Unterrichtsverwaltung werde es nun sein, auch auf der bisherigen gesetzlichen Grundlage, soweit dies irgendwie möglich, wichtige Fragen zu lösen und die von Se. Majestät dem König in der Thronrede am Schlusse des Landtags ausgesprochene Erwartung zu erfüllen, daß alle an der Arbeit der vaterländischen Volksschule beteiligten Kreise wie bisher auch in Zukunft der hohen Aufgabe der Jugendziehung und der Wahrung der hierbei in Frage kommenden heiligen Güter in treuer Hingabe zum Segen des Landes sich widmen werden. In jenen Aufgaben gehöre an erster Stelle die auf der Tagesordnung stehende Frage der Neu bearbeitung des Lehrplans der Volksschule. Erfreulich sei die Tatsache, wie die warmherige Fürsorge für die Erziehung der heranwachsenden Jugend Gemeingut der weiteten Kreise unseres Volkes geworden sei, und deshalb auch die Hoffnung berechtigt, daß es unter der bisherigen verständnisvollen Mitwirkung der Bezirkschulinspektoren und treuer Pflichterfüllung der vaterländischen Lehrer schaft gelingen werde, die Volksschule in den Bahnen ge deihlicher Fortentwicklung aufwärts zu führen.

Hierauf wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten: „Grundlinien für die Neubearbeitung des Lehrplans der Volksschule.“

Im Anschluß an die Vorträge der zu Berichterstattung bestellten Herren Bezirkschulinspektoren Schulrat Dr. Lange-Dresden III, Böttcher-Borna, Schulrat Dr. Richter-Chemnitz I fand eine eingehende Besprechung statt, worauf die Konferenz nach 3½ stündiger Dauer vom Hrn. Staatsminister geschlossen wurde.

— Die Unterhaltung der fließenden Gewässer und der Hochwasserschutz ist durch das Wassergez. vom 12. März 1909 den für die Bezirke der einzelnen Amtshauptmannschaften zu bildenden Unterhaltungs genossenschaften übertragen worden. Nach § 69 des Gesetzes hat die Verordnung die Zahl und den Umfang der nach dem Gesetze bestehenden Genossenschaften zu bestimmen, die erstmalige Satzung aufzustellen und darüber zu beschließen, welche Wasserläufe und Wasserlaufstrecken von dem Wirkungskreise der Genossenschaften auszuschließen sind. Solange die erstmalige Satzung der Genossenschaft noch nicht genehmigt ist, die Genossenschaft also nicht in Wirksamkeit treten kann, liegt den Gemeinden innerhalb ihrer Burbezirke die Verpflichtung ob, die Wasserläufe zu unterhalten. Diese Vorschrift gilt aber nur bis zum 31. Dezember 1912. Die Unterhaltungs genossenschaften mußten also tunlichst bis zu diesem Tage gebildet sein, weil es von da an laut ausdrücklicher Gesetzesvorschrift keinen Träger der Unter-

haltungslast gibt, der einstweilen für die Genossenschaft einzuspringen hat.

Die Bemelung der Frist zur Bildung jährlicher Unterhaltungsgenossenschaften für das ganze Land auf nur drei Jahre (denn am 1. Januar 1910 ist das Gesetz in Kraft getreten) war so knapp, daß die Regierung ihre Bedenken hiergegen bei der ständischen Beratung des Wassergerichtes nicht verhindern konnte. Tropfend ist es bei der verhältnismäßig kurzen Frist geblieben. Nur unter Anspannung aller Kräfte ist es möglich gewesen, der Forderung des Gesetzes wenigstens annähernd gerecht zu werden. Und so konnten von den 259 Unterhaltungsgenossenschaften im Lande, die nach den Beschlüssen der Amtshauptmannschaften als Wasserämter in Betrieb sind, Anfang 1913 bereits 172 in Wirksamkeit treten; für die Mehrzahl der übrigen 87 Genossenschaften aber wird die Satzung vorläufiglich in langer Frist genehmigt werden können. Einige Schäden, die an den Wasserläufen in der Zwischenzeit bis zur Bildung der Unterhaltungsgenossenschaft entstehen, hat diese gleichwohl wieder herzustellen. Es werden sich deshalb aus der verspäteten Bildung eines Teiles der Genossenschaften erhebliche Unzuträglichkeiten nicht ergeben, sofern diese nur ihre Tätigkeit spätestens bis zum Frühjahr aufnehmen können; und es ist durchaus zu erhoffen, daß dieses Ziel auch erreicht wird. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Unterhaltungsarbeiten an den Wasserläufen strecken, für die keine Genossenschaft vorgesehen ist, nach wie vor von den Anliegern auf ihre eigenen Kosten auszuführen sind.

Deutsches Reich.

v. Jagows Amtsantritt.

Berlin, 26. Januar. Der Staatssekretär, Wirs. Geh. Rat v. Jagow hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

kleine politische Nachrichten.

Bamberg, 26. Januar. Der „Morgenpost“ zufolge erlitt der Zentrumspartei Schäfer einen Schlaganfall und liegt in hoffnungslosem Zustande darunter.

Reichstag

Sitzung vom 25. Januar.

Am Bundesstaatliche: Dr. Delbrück.
Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 19 Min.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Staats des Innern (zehnter Tag.)

Zunächst wurde über Kapitel „Ausführung des Kali-Gesetzes“ und Kapitel „Absatz von Kalisalzen“ abgestimmt.

Die Resolution der Budgetkommission wurde angenommen.

Desgleichen nahm das Haus die Vorschläge der Kommission über die anderweitige Verteilung der Propagandabeler auf die einzelnen Verwendungszwecke und schließlich auch den Antrag Becherrns an.

Die Ausgaben für die entscheidende Disziplinarbehörde wurden ohne Diskussion bewilligt.

Titel „Behörden für die Untersuchung von See-unfällen.“

Abg. Schumann (soz.): Die Einsetzung einer völlig unabhängigen Behörde, welche die Seerettungsfahrzeuge prüfen soll, ist immer noch nicht erfolgt. Die seinerzeit vorgesehene Revision der Seemannsordnung kann in dieser Hinsicht als Reform nicht angesehen werden. Die Kapitäne und übrigen Seefahrtsspezialisten mit allem Nachdruck die Errichtung dieser Behörde. Nirgends zeigt sich die Profitwut so, wie bei den Reedereien für den überseeischen Verkehr. Das hat sich auch wieder bei der untergegangenen „Titanic“ gezeigt. Auch auf unseren deutschen Schiffen fehlt es vielfach an Rettungsmöglichkeiten bei Schiffsunfällen. Die Regierung möge sich darüber äußern, ob die Erhöhung des Staatssekretärs Dr. Delbrück vom 15. Januar d. J., daß in der Sozialpolitik eine gewisse Aufmerksamkeit einzutreten müsse, auch auf die seemannischen Arbeiter bezogen werden soll, und ob ein Entwurf zu einem neuen Seefallgesetz bald vorgelegt wird.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Bei dem Ausbau der Sozialpolitik auf dem Gebiete der Seefahrt hat die Regierung eine Pause nicht eintreten lassen. Der Entwurf eines neuen Seefallgesetzes ist im Innern des Reichstags ausgearbeitet, und es ist mit den beteiligten Regierungen darüber verhandelt worden, nachdem man die Interessen angehört hat. Bevor man aber an eine gesetzliche Regelung herantrete, müssen die materiellen Vorschriften erledigt werden, die uns auf Anlaß der „Titanic“-Katastrophe obliegen. Die Fehler, die bei der „Titanic“ vorgekommen sind, soll man nicht leichtlos auch auf unsere Schiffahrtsverhältnisse übertragen; das wäre ein Irrtum. Die englischen Behörden haben eine Untersuchung einzutreten lassen, auf der die bevorstehende internationale Konferenz in London sucht. Ich muß mich dagegen vernehmen, daß die Konferenz, die zur Prüfung unserer Sicherheitsvorschriften einberufen wurde, eine Versuchungskonferenz genannt wird. Bei den Vorschlägen, die der internationale Kongress unterbreitet werden sollen, sind auch die bestreuten Vertreter der seemannischen Arbeiter gehabt worden, darunter auch Ihr bekannter Vertreter Paul Müller. Der durchaus mit den Vorschlägen einverstanden gewesen ist. (Hört! hört! rechts.) Die Ansichten, ob für jeden Mann an Bord genügender Rettungsbootsspiel vorhanden sein kann, gehen auseinander. Es besteht die Annahme, daß die Stabilität des Schiffes dadurch geschädigt werden könnte. Wir werden bei der Konferenz auf dem Posten sein. Das Jahr 1911 ist durch seine großen Stürme katastrophisch gewesen, sonst ist aber die Zahl der Seefälle im Abnehmen begriffen.

Abg. Dr. Hescheler (soz.): Die „Titanic“-Katastrophe hat die ganze Weltwelt tief erschüttert. Aber solche Katastrophen werden immer vorkommen, sie liegen an der menschlichen Unvollkommenheit. Jeder muß zugeben, daß in unseren Reedereien tüchtig gearbeitet wird. Von einer Versuchungskonferenz kann nicht gesprochen werden, akteure Kenner des Schiffbaus sind da zugewesen. Die deutschen Verhältnisse liegen bedeutend günstiger als die englischen. Die Entwicklung der deutschen Schiffahrt ist ein Ruhmesblatt für die hanseatischen Kaufleute. (Beifall.)

Abg. Graf v. Westarp (lou.): Auch ich muß Einspruch erheben gegen die Angriffe auf die Seefahrergenossenschaft und die Seefahrt. Es ist unrecht, Angriffe gegen unsere Unternehmer aus der „Titanic“-Katastrophe herzuleiten. Es muß anerkannt werden, daß zur Verminderung der Seefälle bei uns mit Einst und Bleis gearbeitet wird. (Beifall rechts.)

Abg. Schumann (soz.): Soll die Sozialpolitik für die Seefahrer nicht ins Stocken geraten, muß man ein wesentlich beschleunigtes Tempo wünschen. Unberechtigte Angriffe auf deutsche Reederei liegen mir fern.

Der Titel wurde bewilligt.

Es folgte das Kapitel „Statistisches Amt“.

Abg. Bender (soz.): Es ist vom Statistischen Amt festgestellt, daß in den Postfachwirtschaftsbetrieben und im Handelswirtschaftsbetrieb ist

Arbeitszeiten von 14 bis 20 Stunden die Regel sind. Ein Gutachten des Gesundheitsamts sagt, daß hierzu eine schwere Körperliche Belästigung liegt. Es fordert eine zweistündige Mittagspause, eine sechsstündige Ruhezeit und Verkürzung des Sonntagsarbeits auf höchstens zwei Stunden. Tropfend ist es aber bisher für diese Transportarbeiter nichts geschrieben.

Abg. Dr. Wendt (fortsc.): Unsere vorjährigen Resolutionen auf Berichtigung von Erhebungen über Bodenbearbeitung, Verlauf und landwirtschaftliche Nebenbetriebe ist leider von der Regierung nicht Folge gegeben worden, trotzdem dies Thema für die bevorstehenden Handelsverträge von außerordentlicher Bedeutung ist. Eine Ausdehnung der staatlichen Erhebungen über die Nutzung unseres Reichslandes muß mit Sorgfalt durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der Beobachtung sollten im Interesse der Versorgung des Reichs mit Fleisch so früh wie möglich zusammenge stellt und veröffentlicht werden.

Geh. Rat Müller: Die alljährlichen Beobachtungen werden am 1. Dezember vorgenommen. Ob in der Zwischenzeit auch noch besondere Statistiken möglich sein werden, vermöge ich nicht zu sagen. Man kann doch auch unmöglich die eine Hälfte der Menschheit dazu benutzen, um für die andere fortgesetzte Statistiken zu machen. (Heiterkeit.)

Abg. Spiegel (soz.): Die Lage der Arbeiter in der Schweren-Industrie ist sehr schwierig. Das trifft namentlich zu bezüglich des Überhundertwerts und der Sonntagsarbeiten. Die Leute werden vielfach gezwungen, Sonntagsarbeit zu verrichten, teilweise von Sonnabend abends 6 Uhr bis zum nächsten Morgen 6 Uhr. Redner geht näher auf die Bevölkerung in den einzelnen Dörfern ein, wird aber vom Vizepräsidenten Dr. Kasche erfuhr, doch wenigstens einmal vom Statistischen Amt zu sprechen. Redner schließt mit der Forderung, bei der Aufführung der Statistiken auch auf die Auflösung der Arbeitersorganisationen zu hören.

Abg. Goldmann (soz.): Besonders traurig sind die Verhältnisse der Arbeiter im Steingewerbe; die Angestelltenarbeitslosigkeit gilt als die Arbeitslosigkeit dieser Leute. (Präsidium Dr. Raempf: Das gehört nicht zum Themen!) Ich will damit betonen, daß es notwendig ist, statistische Erhebungen (Heiterkeit.) auch über diese Verhältnisse anzustellen. Die Arbeitgeber haben große finanzielle Vorteile, die im freien Gegensatz zu der armelosen Entlohnung der Arbeiter stehen. (Heiterkeit.)

Präsident Dr. Raempf: Das gehört aber nicht zum Statistischen Amt.

Abg. Goldmann (soz.): fortlaufend: Ein Statistik hierüber ist notwendig. (Große Heiterkeit.) Der Redner geht weiter auf Einzelheiten in den Steinbrüchen ein und wird wiederholt vom Präsidenten ermahnt, beim Thema zu bleiben. Jedesmal führt er unter allgemeiner Heiterkeit im Hause fort, daß es Aussage der Statistik sei, über die betreffenden Fragen klarheit zu schaffen. Das Kapitel wurde bewilligt.

Zum Kapitel „Gesundheitsamt“ forderte die sozialrechtliche Volkspartei ein Institut für wissenschaftliche Erforschung der Wirtschaft, die Polen und Sozialdemokraten wünschen Untersuchungen über die gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter.

Abg. Käppeler (soz.): Die überlange Arbeitszeit im Mülleregewerbe muß aus gesundheitlichen Rücksichten für die dort beschäftigten Arbeiter beschränkt werden, namentlich an Sonn- und Feiertagen und für jugendliche Arbeiter.

Abg. Höhr (soz.): Ich kann dem Gesundheitsamt die Anmerkung nicht vertragen, daß es für unser Volkswohl Erhebliches geleistet hat. Das ist auch auf dem Gebiete des Säuglingschutzes der Fall; hoffentlich machen wir auch im nächsten Jahre weitere Fortschritte auf diesem Gebiete. Das Gebammewesen muß gelegentlich geregelt werden; leider wird dieser hochbedeutenden Frage noch immer nicht genügende Beachtung gewidmet. Besonders bedenklich für die Fortentwicklung des Vaterlandes ist die freiwillige Geburtenbeschränkung, gegen die allein eine Vertiefung der religiösen Weltanschauung helfen kann.

Darauf wurde vertagt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 28. Januar, 1 Uhr pünktlich.

Fortsetzung vorher feste Anträge.

Schluss gegen 4½ Uhr.

Die Balkanfrage.

Nach der Umwälzung am Goldenen Horn.

Die Jungtürken an der Regierung.

Konstantinopel, 26. Januar. Die höheren Beamtenstellen werden wieder mit Anhängern des Komitees besetzt. Der frühere Wali von Adana und Bagdad Ischemal Bey, ein hervorragendes Mitglied des Komitees, wurde zum Militärgouverneur, der frühere Gouverneur von Izmir Oberst Tazart zum Polizeipräfekten von Konstantinopel ernannt. Es verlautet auch, daß sämtliche Offiziere der Liga, die in den Tschataldjaarmee Kommandostellen innehaben, erfeht worden sind. Weiter wird gefragt, daß der frühere Sultan Abdul Hamid unter den neuen Regierung nicht mehr in Konstantinopel verbleiben, sondern nach Konia gebracht werden soll.

Die Gerüchte, daß die Regierung die Auslösung der früheren Deputiertenkammer als ungesehlich ansieht und diese wieder einberufen werde, scheinen sich zu verwirrlichen. Man spricht hier ferner von der Möglichkeit einer inneren Anleihe zur Deckung dringender Ausgaben. Einflußreiche Mitglieder des Komitees sollen bedeutende Summen zur Verfügung stellen. Außerdem soll unter der Bevölkerung eine Subskription eröffnet werden.

Den Zeitungen ist der strengste Befehl zugegangen, sich aufreizender Veröffentlichungen zu enthalten, jedoch zugunsten des Krieges zu schreiben.

Die Antwort der neuen Herren an die Großmächte.

Konstantinopel, 26. Januar. (Weldung des Wiener R. R. Telegraph-Bureau.) Der Ministerrat beriet über die Antwort an die Mächte, die wahrscheinlich erst nach der endgültigen Ernennung eines Ministers des Außenministers wird die Note in versöhnlichem Tone gehalten sein, da die türkische Regierung die Fühlung mit den Mächten aufrechtzuerhalten und auch weiter zu verhandeln wünsche.

Das Blatt „Isham“, das als ziemlich unparteiisch gilt, warnt die Regierung, den Mächten eine abschlägige Antwort zu geben, denn man dürfe nicht auf eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Dreieck und der Tripelenteinte reden. Das Blatt spricht von einer drohenden Haltung der Tripelenteinte und meint, bevor die Türkei einen entscheidenden Schlag führe, sollte die Mächte den Mächten in mehr reformatorischem Sinne antworten und Erklärungen über die Vorschläge und Versprechungen der Mächte verlangen.

Das Ministerium des Auswärtigen noch unbesetzt.

Konstantinopel, 26. Januar. (Weldung des Wiener R. R. Telegraph-Bureau.) In der Frage der endgültigen Belehrung des Portefeuilles des Außenministers ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Berliner Großwesir Kamil.

türkische Botschafter Osman Nizami, der gegenwärtig als Bevollmächtigter für die Friedensverhandlungen in London steht, hat das Auskosten, das Ministerium des Außen zu übernehmen, aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Halki Pascha soll sich Bedenken Montag erbeten haben, um sich über die diplomatische Lage zu orientieren.

Konstantinopel, 26. Januar. (Weldung des Wiener R. R. Telegraph-Bureau.) Halki Pascha hat das Portefeuille des Außen zurückgewiesen. Prinz Said Halim soll bereit sein, es zu übernehmen. Seine Ernennung wird heutzutage der Sanction des Sultans unterbreitet werden.

Neue türkische Geldmittel?

Paris, 27. Januar. Der Londoner Verantwortliche des „Matin“ meldet, die türkischen Delegierten hätten die Nachricht, daß die neue jungtürkische Regierung eine Summe von 5 bis 6 Mill. aufgetrieben habe, als nicht unwahrscheinlich bezeichnet. Die Regierung habe vielleicht gewisse Kronjuwelen als Pfand gegeben, so z. B. den maliv goldenen mit überzogenen Edelsteinen geschmückten Thron. Amerikanische Finanzleute hätten diesen bereits vor längerer Zeit gekauft oder beleihen wollen.

Stellungnahme der Balkanstaaten zu den veränderten Lage.

Abruch der Friedensverhandlungen?

London, 26. Januar. Wie das Neuterbureau erfahren, haben die Balkanstaaten ein Komitee eingesetzt, das ein Schreiben aussagen soll, in dem die türkische Mission der Abruch der Verhandlungen mitgeteilt werden soll. Es ist unbekannt, wann das Schreiben überreicht werden wird, wahrscheinlich morgen.

Das Komitee sieht sich, wie Neuterbureau weiter erfährt, aus den Delegierten Sabaroff, Streit, Wenitsch Wojnowitsch und Politis zusammen. Die Note wird die Mitteilung enthalten, daß die Konferenz infolge der Begeisterung der Türkei, die ihr unterzeichnete Vorlage anzunehmen, abgebrochen worden sei. Man weiß nicht, ob mit der Überreichung der Note die Verhandlungen ihr Ende erreicht haben werden, oder ob zwischen der Bezeichnung der Note und dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen noch ein Zwischenraum liegen wird. Von dieser Frage wird die morgige Konferenz entscheiden. Zu Anfang der Verbündeten sind nicht es, welche die Verhandlungen abbrechen. Die Verantwortung bleibt bei den Türkern, da der Kabinettswchsel und die ottomanischen Manifeste klar gezeigt hätten, daß die Antwort an die Mächte ablehnend aussallen werde.

Serbische Beratungen.

Belgrad, 26. Januar. Der Generalstab des serbischen Oberkommandos, General Putnik, ist hier angekommen und sofort vom König empfangen worden. General Putnik hatte sodann eine längere Konferenz mit Pasifik.

Die Haltung der Großmächte.

Offiziöse europäische Stimmen zur Lage.

Berlin, 26. Januar. Die „Wortheutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Soweit die neuen Ereignisse in Konstantinopel von der europäischen Presse mit Ernst und Einsicht gewürdigt werden, tritt überall der Gedanke hervor, daß Wichtigkeit für die weitere Behandlung der Orientfragen sei die Bewahrung der Einigkeit unter den Großmächten und die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit zur Wiederherstellung des Friedens. Dazu gehört vor allem das Beibehalten an der bisher beobachteten Neutralität. Tatsächlich besteht kein Grund zur Annahme, daß einzelne Mächte das Konzert verlassen wollen, um in die Entwicklung der Dinge im Orient sich eigenem Ermessen einzutragen.

Hier, ein gemeinsames Auftreten Europas kommt zwangsmäßig gegen die Türkei nicht in Frage. Sie würden mit den Gründlagen der Neutralität nicht in Einklang stehen und könnten bedenkliche Folgen haben. Es bleibt, im Interesse der Einigkeit unter den Großmächten, nur das Weitergehen auf dem Wege gemeinsamer diplomatischer Einwirkung, um neue Heindigkeiten zu verhüten oder, falls unmöglich, sie drücklich und zeitlich einzuschränken.

Paris, 26. Januar. Das Regierungsblatt „Petit Parisien“ enthält einen sehr zuverlässlichen Artikel über die andauernd guten Aussichten, die Einigkeit unter den europäischen Großmächten zu erhalten.

St. Petersburg, 26. Januar. Die offiziöse „Rossija“ schreibt: Ungeachtet der neuen Lage in Konstantinopel hat sich die Haltung der Mächte gegenüber dem Balkankrieg, die in der der Pforte überreichten Konsolidation zum Ausdruck gebracht wurde, nicht geändert. Die russische Regierung ist sich mehr als je der Notwendigkeit bewußt, dem Kriege ein Ende zu machen, und wird keine Mühe scheuen, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß ganz Europa inmäßig dasselbe Ziel verfolgt. Es erwartet von den neuen türkischen Robinett, welches das Vertrauen der Mächte braucht, denselben verlässlichen, persönlichen und mit den Lebendinteressen der Türkei ver einstimmenden Geist, den jüngst das Robinett Kamil Pascha an den Tag legte, daß so unerwartet vom Schauspiel verschwunden ist.

Die Auffassung in St. Petersburg.

Franfurt. Die „Frank. Zeitig.“ erfaßt aus St. Petersburg vom 25. Januar: Die Lage ist noch ungeklärt. Fast alle fremden Botschafter, sowie die Befindenden der Balkanstaaten besuchten gestern Gouvernor, dieser unterhielt sich besonders lange mit dem englischen Botschafter. In Privatgesprächen wird allgemein der deutsche Einfluss für den Umsatz in der Türkei verantwortlich gemacht. Die Diplomaten mehrerer Staaten bemühen sich eifrig, diese Auffassung zu verstärken.

Botschafterbesuch bei Mahmud Schewket.

Konstantinopel, 26. Januar. Die Botschafter haben nachmittags dem neuen Großwesir einen Besuch abgestattet. Einige Botschafter besuchten auch den frischeren Großwesir Kamil.

Rumänien und der Umschwung.

Bukarest, 26. Januar. In mägigen Kreisen wird verübt, daß in der bisherigen Haltung der rumänischen Politik durch die Vorgänge in Konstantinopel zunächst keine Änderung eintreten wird. Auslösende dürfte sein, welche Wirkung der Systemwechsel in der Türkei auf bulgarischer Seite hervorbringen wird. Gestern vormittag fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt.

Gliedbewegungen aus Anlaß der Ereignisse.

Paris, 26. Januar. Der Marineminister erteilte Anordnungen, daß notfalls zwei weitere Schiffe nach dem Osten entladen werden sollen.

London, 26. Januar. Wie das „Neutreutsche Bureau“ aus Malta erläutert, haben die Schlachtkreise „König Edward VII.“ und „Sealandia“ Befehl erhalten, nach dem Osten in See zu gehen.

Port Said, 26. Januar. Der Kreuzer „Duke of Edinburgh“ ist nach Beirut abgegangen.

Saloniki, 26. Januar. Der englische Kreuzer „Dartmouth“ ist hier eingetroffen.

St. Petersburg, 26. Januar. Die „St. Petersburger Telegraphen-Agentur“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß das russische Geschwader im Schwarzen Meer in Sebastopol vor Anker liegt. Die Blättermeldungen von seinem Erscheinen im Bosporus sind unrichtig.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 26. Januar. Bei dem gestrigen unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Kronprinzen abgehaltenen Ministerrat einigten sich die Minister darüber, auf welchem Wege man in den Verhandlungen am schluß zu einem Ergebnis gelangen könnte. Mit Rücksicht darauf, daß die bulgarische Regierung das Ausmaß der Rumänien zu gewährenden Zugeständnisse bisher amtlich in Bukarest noch nicht mitgeteilt hat, ist der rumänische Gesandte in London Botschafter ernannt worden, dem bulgarischen Delegierten Danew mitzuteilen, daß die rumänische Regierung diese amtliche Mitteilung dringend erwarte.

Mittele Nachrichten.

Suez, 26. Januar. Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ ist gestern nach Süden abgefahren.

Konstantinopel, 26. Januar. Der Belagerungszustand bleibt aufrecht erhalten, allerdings in bedeutend gemilderten Form. Eine Kundmachung des Militärförderungsvereins von Konstantinopel hebt das Verbot des nächsten Straßenverkehrs auf.

Gestern sind hier zwei neue Cholerafälle festgestellt worden.

Ausland.

Italienische Finanzmaßnahmen.

Rom, 27. Januar. Ein Konsortium italienischer Banken, an dessen Spitze die Banca d’Italia steht, hat auf feste Lieferung zu pari ohne öffentliche Ausschreibung fünfjährige Schatzscheine zum Nettopreise von 4 Prozent für den Gesamtbetrag von 400 Mill. angekauft, deren Ausgabe durch ein Gesetz vom 29. Dezember genehmigt wurde. Die Summe soll für Zwecke der Staatsausgaben dienen, ferner zur Bezahlung der der Tasse Publique Ottomane geschuldeten 50 Mill., zur weiteren Erziehung der nach Abgrenzung geschafften Kriegsmaterialien und für außerordentliche Schiffsabsicherungen.

Berauern des französischen Senats für Brabant.

Paris, 25. Januar. Bei der gestrigen Abstimmung im Senat wurde die Tagesordnung, in welcher die Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 253 republikanischen Stimmen gegen 75 Stimmen bei 133 Stimmabstimmungen angenommen.

Britische Frauenstimmrechtsforscher.

London, 25. Januar. Wie die „Times“ melden, hat der Sprecher des Unterhauses gestern dem Kabinett mitgeteilt, wie seine Entscheidung über die Ämenderungen zur Wahlrechtsbill ausfallen werde. Wenn eines der Ämenderungen, welche die ausdrückliche Gewährung des Frauenstimmrechts enthalten, in den Gesetzesentwurf der Regierung aufgenommen werden sollte, so werde der Sprecher im gegebenen Augenblick dahin entscheiden müssen, daß die Grundlage des Bill verändert werden sei und daß es gegen die Geschäftsordnung verstoße, in der Beratung des Bill fortzufahren. — Der Kabinettsrat, der gestern nachmittag stattfand, kam, nach den „Times“, zu keinem endgültigen Entschluß. Es wird nunmehr angenommen, daß die Regierung die Bill fallen lassen werde. — Auch „Daily Chronicle“ glaubt, daß die Entscheidung des Sprechers das Schicksal der Wahlrechtsbill bestimmt.

Marokko.

Eine französische Auseinander.

Paris, 26. Januar. Ministerpräsident Briand und der Minister des Auswärtigen, der Finanzen, des Krieges sowie Generalresident Baudouy haben heute nachmittag über die finanzielle und militärische Lage Marokkos verhandelt und eine Auseinander beschlossen, die sich auf ungefähr 250 Mill. Frs. belaufen wird. Die näheren Bedingungen sollen demnächst dem Ministerrat unterbreitet werden.

Kämpfe.

Paris, 25. Januar. Aus Mogador wird von gestern gemeldet: Die Marokkaner griffen in der Nacht das Lager bei Saonia und Ouelhassen an. Nach 14 ständigem heftigen Kampfe wurden die Marokkaner zurückgeworfen und Saonia genommen. Die französischen Truppen nähern sich jetzt Taransous. Ihre Verluste im heutigen Kampfe betragen acht Tote und 41 Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind beträchtlich.

Mogador, 26. Januar. Eine Artilleriegruppe, die ein Sturmangriff folgte, zurückgeworfen worden. Die Marokkaner hatten starke Verluste; auf französischer Seite sind mehrere Soldaten gefallen und etwa 20 verwundet worden.

Paris, 27. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Mogador vom 26. d. M. berichtet General Brulard, daß eine Gruppe die Kasbah des Kaisers der Anklage nach einem Sturmangriff erobert habe. Die Kasbah galt bisher bei den Einwohnern als uneinnehmbar. Die Franzosen hatten 4 Tote und 15 Verwundete.

Panama-Kanalfragen.

Amerika wird unter Wilson Englands Protest nachgeben.

Washington, 25. Januar. Der demokratische Senator Adams hat im Handelsausschuß des Repräsentantenhauses in einer formellen Erklärung angekündigt, daß einer der ersten Anträge des Präsidenten Wilson an den nächsten Kongress die Aufhebung der freien Durchfahrt, die im Panamakanalgesetz für die amerikanischen Schiffe vorgesehen worden sei, sein werde. Senator Adams erklärte weiter, England könne sich darüber mit Recht beklagen. Wenn der Kanal dazu benutzt werden sollte, um Subventionen zu gewähren, so müßten diese Subventionen allen Nationen billigerweise bekannt werden.

Mittele Nachrichten.

Budapest, 26. Januar. Der sozialdemokratische Parteikongress hat beschlossen, daß die Sozialdemokraten an den Wahlen sich nicht beteiligen würden, falls der Entwurf einer Wahlreform ohne die Opposition zustande käme. Auch wurde die Parteileitung ermächtigt, den Generalstreik an einem noch zu bestimmenden Tage zu versuchen. — Paris, 26. Januar. Dem „Tempo“ zufolge entendet die französische Regierung einen Vertreter nach Caracas, der dort das Protokoll über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela unterzeichnen soll. — Santiago de Chile, 26. Januar. Die Kammer haben einer Erhöhung der Tabaksteuer zugestimmt. Es wird mit einem jährlichen Betrag von 12 Mill. Frs. infolge der Steuererhöhung gerechnet.

Heer und Marine.

Ein „Normaltyp“ für die Durchführung der Flugstrecken in Deutschland.

Für die im Laufe dieses Jahres und auch weiterhin zu schaffenden „Flugstrecken“ ist, wie der „Tat.“ mitgeteilt wird, ein Normaltyp geschaffen worden. Die Einzelheiten der Ausführung werden erst später bekanntgegeben werden. Sie beziehen sich in der Hauptsache auf die Auswahl und Größe des Landungs- und Abfluggeländes, auf Form, Größe, Höhe, Einteilung der Schuppen etc.

Ein Vertrag mit Schütte-Lanz.

Wie dem „Tag“ aus Mannheim gemeldet wird, schwebten seit dem Anfang des Luftschiffwerks Schütte-Lanz für das Reichsheer zwischen dem Kriegsministerium und der Luftschiffwerft Schütte-Lanz Verhandlungen wegen deren Fortbestehen. Nun ist ein Vertrag zustande gekommen, nach dem die Luftschiffwerft Schütte-Lanz zugunsten des Deutschen Reiches auf jedwede Nutzung ihrer Patente für das Ausland verzichtet. Prof. Schütte erhält eine entsprechende Entschädigung. Das Fortbestehen der Werft wird vom Kriegsministerium durch genügende Aufträge garantiert. Schon in den nächsten Tagen wird mit dem Bau eines neuen Luftschiffes von 24 000 cbm begonnen werden. Da aber die jetzige Halle für den Bau dieses Luftschiffes nicht groß genug ist, wird die Halle vergrößert und die Werft weiter ausgestaltet.

Für Luftfahrt verbotene Zonen in Österreich.

Wien, 25. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute eine Verordnung des Ministeriums des Innern, in der bestimmte Gebiete Österreich-Ungarns einschließlich des Luftraums darüber als für Luftfahrzeuge verbotene Zonen erklärt werden. Zu den dadurch der privaten Luftfahrt verschlossenen Gebieten gehören u. a. ganz Galizien, die Bukowina, der östliche Teil Ober- und Niederschlesiens, die Grenzgebiete Tirols gegen die Schweiz und Italien, Triest mit seinen Küstengewässern, ganz Dalmatien und größere Teile Istriens und Kärentens.

Mittele Nachrichten.

Berlin, 26. Januar. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Hertha“ am 24. Januar in Neapel, S. M. S. „Gneisenau“ am 24. Januar in Batavia, S. M. S. „Jaguar“ am 24. Januar in Kanton, S. M. P. T. „Tah“ am 24. Januar in Schinkang, S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord am 25. Januar in Malakka (Süd-Galeben). S. M. S. „Königsberg“ ist am 24. Januar von Danzig nach Kiel in See gegangen.

Die Ehrenrettung Schwarzenbergs.

In der Folge des von Carl Tietmanns Buchhandlung veranstalteten Vortragszyklus sprach am Sonnabend im Künstlerhaus Dr. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hans Delbrück „Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege.“ Der bekannte Historiker der Berliner Universität hat dem Studium der Befreiungskriege viel Zeit und intensive Arbeit gewidmet und sich insbesondere auch eingehend mit der Charakteristik des Oberfeldherrn der Verbündeten von 1813, des Fürsten Schwarzenberg, beschäftigt. Dieser Heerführer, der bisher in der Geschichte als ein Mann von geringen strategischen Fähigkeiten gesehen und zudem für einen unentschlossenen, wenig taftkräftigen Menschen gehalten hat, ist wie der hr. Vortragende ausführte, von seiner Zeit und der Nachwelt falsch beurteilt worden. Prof. Dr. Delbrück hat sich schon in Wort und Schrift bemüht, den unverantwortlichen Makel der Plan- und Entschlußlosigkeit, mit dem die Armeeführung Schwarzenbergs bislang behauptet gewesen ist, zu tilgen und uns und sämtlichen Geschlechtern ein neues, wahrheitsgetreues Bild dieses vielverachteten Generalissimus zu geben. Der Ehrenrettung Schwarzenbergs galt auch der vorgebrachte Vortrag. Die Persönlichkeit Schwarzenbergs ist früher fast ausschließlich aus den „Deutschlandsgeschichten aus dem Leben des russischen Generals Karl Friedrich v. Toll“ von Theodor v. Bernhardi oder nach Quellen beurteilt

worden, die aus dieser Arbeit schöpften. Die Objektivität des v. Bernhardischen Werkes darf jedoch, soweit die Führung Schwarzenbergs darin behandelt wird, in Zweifel gezogen werden, da Toll und die übrigen benutzten Dokumente russische Aufzeichnungen waren, hat Alexander aber bei Dresden und Leipzig mit Schwarzenberg um die eigentliche Führung rivalisiert und weil Bernhardi, obwohl Deutschröfe, Großdeutscher war, dem die Voreingenommenheit ja der Haß gegen alles österreichische damit im Blute stand. So erklärt es sich, daß fast alle strategischen Maßnahmen Schwarzenbergs bei Dresden und Leipzig verkannt und verurteilt worden sind. Der Redner legte zunächst den Kriegsplan der Verbündeten dar und verwies in seinen Ausführungen dann bei den Tagen von Dresden. Die drei Armeen der Verbündeten strebten einer Vereinigung zu. Bis zur Vereinigung sollte keine Armee eine Schlacht gegen die Hauptarmee des Feindes unter Napoleon — von der man überhaupt nicht wußte, wo sie war — annehmen. Dementsprechend handelte Schwarzenberg, als er von Dresden abtrat, sobald er erkannte, daß er es nicht ohne Einsatz großer Kräfte nehmen könne und der Schlacht mit Napoleon dann nicht mehr ausweichen konnte. Die Überlegenheit der Schwarzenbergschen Armee über Napoleons Truppen war zudem nicht so groß (etwa 20 000 Mann), daß sie nicht durch den Mangel an Einheitlichkeit bei den Verbündeten voll aufgewogen wurde. Schwarzenberg führte deshalb entgegen dem Wunsche des Bären von vornherein in richtiger Erkenntnis seiner Lage und Ausgabe als Rückzugslinie. Der von Napoleon bei diesen Kämpfen über den linken Flügel der Verbündeten errungenen bedeutende Erfolg, den er dem verzögerten Eingreifen von Truppen auf Seite der Verbündeten verdankte, blieb ohne ernste Folgen für Schwarzenberg, da Napoleon die Größe des Erfolges unterschätzte. Schwarzenberg nun, der sich von seinem Wege nach Norden abgedreht sah und ernstlich geschlagen zu sein glaubte, wollte wieder nach Böhmen zurückkehren. Napoleon leinerfein nahm an, Schwarzenberg weiche freiwillig seitlich nach Annaberg zu aus. Er schickte deshalb Vandamme mit 30 000 Mann nach Böhmen — ein bisher stets mißdeuterter Zug — um den Train der Schwarzenbergschen Armee abzufangen. Vandamme wurde dabei wider sein und Napoleons Erwartungen von den nach Böhmen zurückgehenden Preußen bei Kulm und Rollendorf gefangen und geschlagen. Der Zerfall Napoleons über die Richtung des Marsches der Verbündeten wurde, seitdem genug, durch einen großen Fehler des russischen Generals Barclay verursacht, der vor Vandamme ausweichend, auf den Altenberger Bahnhof zurückging und diesen verlor. Napoleon glaubte deshalb, die Verbündeten könnten niemehr die Absicht haben, über diesen — den einzigen — Weg nach Böhmen zu gehen. Schwarzenberg, durch die Einmischungen der Führer der Verbündeten, namentlich des Bären, und infolge der in ihrer Schwere überzeugten Schlappe bei Dresden, weiter wegen des Fehlers Barlays niedergeschlagen und mißgestimmt, wollte jetzt den Oberbefehl niedergelegen. Nach dem preußischen Siege bei Rollendorf nahm er jedoch den Versuch der Vereinigung mit den beiden anderen Armeen wieder auf und dirigierte seine Truppen ganz richtig gen Leipzig. — Napoleons ursprünglicher Plan, mit einer detachierte Armee gegen die Nordarmee der Verbündeten unter Bernadotte vorzustoßen, sie zu schlagen und dann von Norden aus gegen die von Blücher befestigte schlechliche Armee zu operieren, war inzwischen gescheitert, da die detachierte Truppen bei Großbeeren und Dennewitz er selbst an der Rißbach von Blücher empfindlich geschlagen worden war. Nun hielt es für ihn, die Vereinigung der jetzt sämtlich gegen die Elbe vorrückenden verbündeten Armeen zu verhindern. Auch dies mißlief, da Blücher und Gneisenau elbwärts auswichen und den strategisch entscheidenden genialen Vormarsch über die Mulde wagten. Bernadotte folgte Blücher und so war die Vereinigung der Verbündeten nicht mehr zu hindern. Während Napoleon Blücher noch an der Elbe suchte, stand dieser bereits bei Merseburg. Damit war Napoleon strategisch bereits überwunden, denn seine Feinde standen vereint in seinem Rücken. — Während nun bisher immer behauptet wurde, Schwarzenberg habe Napoleon, nachdem die Vereinigung bei Leipzig geglückt war, seine Schlacht liefern wollen, wies Redner nach, daß Schwarzenberg den Angriff Napoleons dort erwartete und die Schlacht in günstiger Stellung annehmen wollte. Napoleon konnte dort nicht mehr ausweichen, wie Schwarzenberg wußte, daher das Abwarten des Angriffs. Im weiteren Halbkreis standen die Verbündeten weithin der Elbe, trotz der Ausdehnung überall stark genug, Napoleon den Weg nach Westen zu verlegen. Das ungestüme Drängen der Russen, des Bären und seines Ratgebers, eben jenes Generals v. Toll, notigte Schwarzenberg zu einem vorzeitigen eigenen Angriff, zum Übergang über Elbe und Pleiße auf schlechtes Gelände, wobei auch die Fühlung zwischen den Verbündeten im Westen verloren ging und den Franzosen sogar eine Rückzugsstraße freigegeben wurde. Der ewig ängstliche Bernadotte war zudem am Tage des Angriffs (16. Oktober) noch nicht zur Stelle, eine herbeileisende russische Armee konnte ebenfalls noch nicht eingreifen. Die Überlegenheit der Verbündeten, die am nächsten Tage 170 000 Mann (350 000 gegen 180 000 Franzosen) betragen und vielleicht die vollständige Vernichtung und Gefangennahme des französischen Heeres zur Folge gehabt hätte, kam daher kaum zur Geltung. Der wohl durchdachte Plan Schwarzenbergs war durchkreuzt, der sichere Sieg zeitweise arg gefährdet. Das Drängen der Russen, psychologisch verständlich, hat den vollen Erfolg vereitelt und unendlich viel Blut gekostet. — Das Urteil über Schwarzenberg muß hier nach dahin richtiggestellt werden, daß er, ohne ein überragender Strategie zu sein, die ihm gestellte Aufgabe unter schwierigen Verhältnissen gelöst hat. Sein diplomatisches Geschick befähigte ihn zum Oberfeldherrn der Verbündeten. Die mangelnde Einheit und die Eifer suchte unter so vielen Verbündeten ließ aber seine guten Pläne häufig nicht zur vollen Reife kommen. Daß er seine Truppen trotzdem zum Siege führen konnte, müßte ihm die Dankbarkeit der Verbündeten sichern, wie dies seinerzeit Blücher und Gneisenau schon mit warmen Worten anerkannt haben. — Der Vortragende stand mit seinen Plänen, überzeugenden Ausführungen lebhaftesten Beifall.

1. Beilage zu Nr. 21 des Dresdner Journals Montag, 27. Januar 1913.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Dresden, 27. Januar.

Der heutige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers hatte auch der Stadt ein feierliches Empfang aufgebracht. Zahlreiche öffentliche und Privatgebäude hatten Fahnen und Schmuck angelegt, der sich auch bis weit hinaus in die Vorstädte erstreckte. Die Wagen der städtischen Straßenbahnen, zahlreiche Transportwagen großer industrieller Etablissements verkehrten im Schmiede flatternder Fahnen und auch die auf der Elbe und im König Albert Hafen verankerten Schiffe trugen reiche Flaggenfahnen. In den höheren und in den Volksschulen fand heute der Unterricht aus. Dogegen fand überall ein Festakt statt, in dessen Mittelpunkt Ansprachen standen, in denen auf die Bedeutung des Kaiserlichen Geburtstags hingewiesen wurde. Die Ansprachen waren von patriotischen Gesängen der Jugend umrahmt. Mittags 1/2 Uhr fand auf dem Theaterplatz eine große Paroleausgabe statt, über die unten des nächsten berichtet wird. Nachmittags 2 Uhr begann im Festsaal des neuen Rathauses ein glänzendes Festmahl, das von der Stadtverwaltung veranstaltet worden war und an dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Den einzigen Triumpf sprach brachte mit schwungvollen Worten Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler aus. In den Offizierskasinos der hiesigen Regimenter fanden Festessen statt, während der heutige Tag für die Mannschaften dienstfrei war. Die Wachen und Posten trugen heute den Paradeanzug.

Heute mittag 1/2 Uhr fand aus Anlass des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers auf dem Theaterplatz die große Parole-Ausgabe statt. Sie war vom sächsischen Vetter begrüßt und nahm einen glänzenden Verlauf. Sämtliche Offiziere, die Sanitäts- und Veterinär-offiziere, die oberen Beamten der Militärverwaltung und die Unteroffiziere der Garnison nahmen an ihr teil. Der Theaterplatz war durch das 2. Bataillon des 1. Leib-Grenadierregiments Nr. 100 abgesperrt, doch war dem Publikum trotzdem hinreichend Gelegenheit geboten, das fesselnde Schauspiel zu verfolgen. Von 12 Uhr an erfolgte der Aufmarsch der Truppenabteilungen, die in einem offenen Biret nach dem König Johann-Denkmal zu runden. Rechts hatten eine Abteilung Kadetten Aufführung genommen, dann folgten die einzelnen Truppenteile in der Reihenfolge der Rangliste. Die Playmusik wurde von den Kapellen des Schützenregiments Nr. 108 und des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 ausgeführt. Kurz nach 12 Uhr erschienen auch die Offiziere aller Grade und Waffengattungen auf dem Bühne. Die Generalität bildete den rechten Flügel der Aufführung, während die Offiziere der einzelnen Regimenter vor den Unteroffizieren ihrer Truppenteile standen. Gegen 1/2 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz in Begleitung der Herren Generalmajor v. Carlowitz und Lieutenant Graf Küntz zu Langensalza und die Prinzen Friedrich Christian und Ern. Heinrich in Begleitung des Hülgeladjutanten Sr. Majestät des Königs Militärgouverneur Major Baron v. Byrrn. Die drei Königlichen Prinzen nahmen bei dem Offizierskorps des 1. Leib-Grenadierregiments Nr. 100 Aufführung und waren schon von weitem an dem breiten orangefarbenen Bande des Schwarzen Adler-Ordens sinnlich. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter Sr. Majestät des Königs wohnten der Paroleausgabe vom Balkon der ersten Etage des Residenzschlosses bei. Wenige Minuten vor 1/2 Uhr erschien Sr. Majestät der König, aus dem grünen Tore des Residenzschlosses kommend, in Begleitung Sr. Exzellenz des Hrn. Kriegsministers, Staatsministers Generaloberst Frhr. v. Hausen, Sr. Exzellenz des kommandierenden Generals des XII. (1. K. S.) Armeekorps, General der Infanterie d'Elsa, des Generals à la suite Sr. Majestät des Königs Generalmajor v. Tietzenborn und der diensttuenden Hülgeladjutanten auf dem Theaterplatz. Sr. Majestät hatte gleichfalls das breite orangefarbene Band des hohen Ordens vom Schwarzen Adler angelegt und führte in der Rechten den Marschstab. Der Monarch begab sich sofort nach der Mitte des Theaterplatzes, um von hier aus folgende Ansprache an die Truppen zu richten:

Der heutige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers erfüllt jedes Soldatenherz mit holzer Freude. Da es mir nicht vergnügt war, persönlich meine herzlichen Glückwünsche darzubringen, so es mir eine besondere Freude, im Namen meiner Armee an dieser Stelle die Gefühle der Verehrung und Liebe auszusprechen, die wir alle zu dem obersten Bundesfelschen des Deutschen Heeres hegen. Zum Ausdruck dieser Gefühle stimmen wir alle in den begeisterten Ruf ein: Sr. Majestät der Kaiser, mein lieber Freund und Bundesgenosse, hurra, hurra, hurra!

Begeistert stimmten die Offiziere und Mannschaften in den Ruf ein, während die beiden Musikkorps die Nationalhymne erklingen ließen. Gleichzeitig donnerte von einer unterhalb des Königl. Finanzministeriums aufgestellten Batterie der Kaiserhaut. Sr. Majestät gab hierauf die Parole aus. Nach verschiedenen Meldungen und Vorstellungen neuernannter Offiziere und nachdem die Musikkorps einige Orchesterstücke gespielt hatten, war das militärische Schauspiel zu Ende. Heute abend finden in den einzelnen Offizierskasinos Festessen statt.

Gestern abend fand aus Anlass des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers bei Sr. Exzellenz dem Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Hrn. Wiell. Geh. Rat Dr. v. Bülow eine größere Abendgesellschaft im Hotel Westminister statt, an der etwa 130 Herren, die in der Hauptstadt der hiesigen preußischen Kolonie angehörten, teilnahmen. Sie bemerkten u. a. eine Anzahl hier lebende Königl. Preußische Generale und Offiziere, ferner die Vorstandsmitglieder des Preußischen Hilfsvereins zu Dresden und des Königl. Sächsischen Militärvereins „Preußen“ sowie Vertreter von Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, der der Presse etc. Die Gäste wurden am

Eingange der Festräume von Sr. Exzellenz dem Hrn. Gesandten aus das herzlichste begrüßt, wobei dieser von Hrn. Legationssekretär Frhr. v. Wezel und den übrigen Herren der Gesandtschaft unterstützt wurde. Man gruppierete sich zunächst zwangsläufig an kleinen Tischen und sprach einem reichbesetzten Büfett zu, wozi Bier und später Sekt gereicht wurden. Kurz vor Mitternacht erhob sich Sr. Exzellenz der Hrn. Gesandte Wiell. Geh. Rat Dr. v. Bülow, um in einer längeren Ansprache auf den nahe bevorstehenden Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers hinzweisen und die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für das neue Jahr zum Ausdruck zu bringen. Er hoffte, daß dem Monarchen auch in Zukunft ein glückliches Jahr sowie Heil und Segen in reichem Maße beschieden sein möchte, und daß auch der erkrankte Prinz Adalbert von Preußen recht bald wieder genesen möge. Das vergangene Jahr sei für Sr. Majestät und seine Regierung ein glückliches gewesen, obwohl schwere dunkle Wolken am Horizont aufgetaucht seien und ernste Maßnahmen der Kaiser Regierung notwendig gemacht hätten, um die Erhaltung des Friedens in Europa zu gewährleisten. Wenn auch die politische Lage etwas besser geworden sei, so sei man doch infolge der Ereignisse der letzten Tage immer noch weit davon entfernt, von der Sicherung des Friedens sprechen zu können. Er hoffte, daß sich die Situation bald bessern möchte und daß auch in Zukunft alles getan werde, damit unser deutsches Vaterland zu Wasser, zu Lande und auch in der Luft den kommenden Ereignissen gerüstet entgegensehen könne. Das neue Jahr sei reich an geschichtlichen und historischen Erinnerungen. Er wies zunächst auf das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hin, der in vorbildlicher, treuer und energischer Pflichterfüllung ein leuchtendes Vorbild gegeben habe und der nur darauf bedacht gewesen sei, die Größe und Wohlfaht unseres deutschen Vaterlandes zu fördern und zu pflegen. Das laufende Jahr stehe auch unter dem Eindruck der Zentenarfeier der Befreiung vom fremden Yoch. Aus Anlass der Feier durften wir hoffen, Sr. Majestät den Kaiser auf den auf sächsischem Boden gelegenen Schlachtfeldern gemeinsam mit Sr. Majestät dem König begrüßen zu können, der als treuer Bundesgenosse gleichfalls für die Größe unseres deutschen Vaterlandes eintrete. Er freue sich, heute zum erstenmal im Kreise seiner Landsleute ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbringen zu dürfen. Nach nochmaligen herzlichen Wünschen für das Wohl Sr. Majestät des Kaisers im kommenden Jahre durchbraute ein dreifaches, begeistertes Hoch die Räume, worauf die Festgesellschaft noch längere Zeit in anregender Unterhaltung beisammensah.

Bereits am Sonnabend wurden aus Anlass des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers eine Anzahl Vorträge abgeholt.

Der Konservative Verein zu Dresden beging gestern abend die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers unter überaus zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder und hervorragender Ehrengäste im Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes. Unter den Anwesenden bemerkten wir Sr. Exzellenz den Hrn. Minister des Justiz Staatsminister Dr. Nagel ferner die Herren Präsident der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen Prof. Dr. Dr.-Ing. Ulbricht, Geh. Rat Dr. Gelhaar, Geh. Regierungsrat Dr. Roth n. a. sowie eine Vertretung beider städtischen Kollegien. Der Saal war mit der Kolossalbüste Sr. Majestät des Kaisers geschmückt, die aus einem Hain von Lorbeer- und Blattplänen hervorragte. Nachdem die Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter der Leitung des Hrn. Musikmeisters Feierlein den Abend durch mehrere Musikstücke eingeleitet hatte, ergriff Hr. Kirchenrat Dr. Nagel das Wort zu einer gedankenreichen Festrede, in der er besonders darauf hincwies, daß wir auch in Zukunft Pflicht und Religion hochhalten müssten, wie dies auch jederzeit seitens der Hohenzollern geschehen sei. Trotz des Drängens nach Reformen und nach Fortschritt müsse die Erhaltung des geschichtlichen Zusammehanges unsere vornehmste Pflicht sein. Man müsse des Exprobten verteidigen und das Neue an den Brüstein der Erfahrung halten, ob es geeignet sei zum Fortschritt. Konservativ sei, heißt nicht bekehren auf dem Gewohnten, sondern beharren auf bewährten Grundlagen. Kein Gemeinwesen könnte ohne Gesetz und Autorität bestehen und bei der staatsbürgerlichen Erziehung, von der gegenwärtig so viel die Rede sei, werde die Vornehmheit der Gesinnung und die Gewissenhaftigkeit der Pflichterfüllung die wichtigste Aufgabe bleiben. Gegenwärtig ringen die konservativen und die liberale Weltanschauung miteinander. Die eine bemühe sich um die Gesinnung des inneren Menschen, die andere lege den Hauptwert auf die Intelligenz. Die erste stütze sich auf die Religion und die letzte auf die Wissenschaft. Nur durch die Religion könne man jedoch zu einer Versöhnung der Gegenseite gelangen. Darum habe auch unser Kaiser jederzeit die Religion hochgehalten. Sie sei die gewaltigste Macht auf Erden und sie durchdringe die patriotische Gesinnung und das monarchische Gefühl mit universtischlicher Macht. Dass das deutsche Volk jederzeit mit der Religion verbunden gewesen sei, das hätten die Ereignisse vor 100 Jahren und der Krieg von 1870/71 gezeigt. Die Kraft der deutschen Nation werde jederzeit der religiöse und edle Idealismus bleiben, der in dem Herzen unseres Kaisers wohne. Ihm sollten wir folgen, sei es zur Abwehr, sei es zum Aufbau. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die Festversammlung begeistert einschloss, um dann die Nationalhymne feierlich mit zu singen. An die Festrede schlossen sich ausgezeichnete Lieder- und Gedichtvorträge der bekannten Dresdner Altstimme Fr. Marie Alberti sowie Stimmungsvolle Gesänge des Dresdner Männergesangvereins unter der Leitung des Hrn. Richard Fuchs, der auch die Begleitung der Sängerin auf dem langwollen Hörselschen Konzertstiel in bester Weise ausführte. Erst zur Mitternachtstunde ging die Festversammlung in gehobener Stimmung auseinander.

Die Vereinigten Königl. Sächsischen Militärvereine Dresden veranstalteten gleichfalls gestern abend

eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im großen Saal des Tivoli, der im Glanze von tausenden elektrischer Glühlampen erstrahlte und mit den Bühnen Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs sowie mit den farbenprächtigen Fahnen der Dresdner Militärvereine geschmückt war. Eine glänzende Festversammlung von Offizieren mit Sr. Exzellenz dem Hrn. Kriegsminister Staatsminister Generaloberst Frhr. v. Hausen und dem kommandierenden General des XII. (1. K. S.) Armeekorps General der Infanterie d'Elsa an der Spitze hatte sich zur Teilnahme an der Feier eingefunden. Ferner bemerkte man eine Vertretung des Präsidiums des Königl. Sächsischen Militärvereinbundes, zahlreiche hohe Beamte und Vertreter befreundeter Corporationen. Nach einem musikalischen Teil des Abends, der von der Kapelle des 4. Artillerieregiments Nr. 48 unter der Leitung des Hrn. Musikmeisters Maple und vom Männergesangverein Jäger und Schützen unter der Direktion des Hrn. Kantor Holzegel in bester Weise ausgeführt wurde, hielt Hr. Pastor Döhler eine von patriotischer Begeisterung durchwehte Festansprache. Er wies darauf hin, daß dem Kaiser von vielen tausenden deutscher Männer gehuldigt werde, und zwar nicht aus Byzantinismus, sondern aus treuem, deutschen Herzen. Während der 25-jährigen Regierungszeit hatten sich Handel und Industrie, Handwerk und Gewerbe sowie Kunst und Wissenschaft glänzend entwickelt. Die Grenzen des Reiches hätten sich mächtig erweitert und unser Heer sowie unsere Marine beständen sich auf voller Höhe. Alles dies hätten wir unserem Kaiser zu danken und man sollte es tatsächlich nicht für möglich halten, daß es trotzdem noch Nörgler und Unzufriedene gäbe. Zum Schluss forderte er die Versammlung auf, einzustimmen in den Ruf: Gott schütze uns Gott segne unsrern vielgeliebten Kaiser; der Kaiser Hurra! Brausen erlangt der Huldigungsruf durch den Saal, woran sich die von der Kapelle gespielte Nationalhymne anschloß. Auf Vorschlag des Hrn. Bezirksvorsteher Wolfram wurde ein Huldigungstelegramm an den Monarchen abgesandt. Auch hier wurde der schöne und harmonisch verlaufene Abend mit weiteren Orchesterstückchen und Liedervorträgen erst zur Mitternachtstunde abgeschlossen.

Der Königl. Sächsische Kriegerverein Preußen beging die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers im Saale des Etablissements „Wintergarten“ gestern abend mit einem Festaktus und Ball. Der Veranstaltung wohnten gleichfalls zahlreiche inaktive Offiziere und andere Ehrengäste bei, ebenso bemerkte man eine größere Anzahl Veteranen aus dem deutsch-französischen Krieg. Nachdem einige Musikstücke der Hausskapelle verklungen waren, begrüßte der Vereinsvorsteher Hr. Kothe die Festversammlung mit herzlichen Worten, woran sich eine Festansprache des Hrn. Hauptmanns d. R. o. D. Kochel anschloß, der mit frastvollen Worten ein Lebensbild des Monarchen zeichnete. Begeistert stimmte die Festversammlung in das am Schlusse ausgebrachte Kaiserhoch ein, woran sich weitere Ansprachen und musikalische Vorträge anschlossen. Ein Ball bildete den Schluss des schönen Abends.

Die Freie Studentenschaft der Technischen Hochschule hatte diesmal eine besondere Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet, die gestern abend im weißen Saale der „Drei Naben“ stattfand. Die Festversammlung wurde von Hrn. Oberleutnant a. D. Uhlemann mit herzlichen Worten begrüßt, der sein Bedauern darüber ausdrückt, daß der Abend nicht zahlreicher besucht sei. Es liege dies jedoch im Wesen des Freistudententums und es gelte auch heute, eingedenkt der leichten Ansprachen des Kaisers das Fest nicht durch Triumfzüge sondern durch eine besondere Veranstaltung zu feiern. Als Redner sei Hr. Dr. Baum-Leipzig gewonnen worden, der nunmehr das Wort zu dem Vortrage des Abends: Die Stellung der Deutschen Hochschule im Zeitalter des Nationalstaates, ergriff. Er verwies auf die Entwicklung des Deutschen Nationalstaates seit den Freiheitskriegen und kennzeichnete die Wirksamkeit der deutschen Universitäten. Die Hochschulen seien in erster Linie die Förderer des nationalen Gedankens gewesen. Notwendig sei in Zukunft die Förderung der Staats- und weltbürgerlichen Bildungsaufgaben, woran auch die deutschen Hochschulen fortgeht mitzuarbeiten. Im Anschluß an die mit Beifall aufgenommene Rede feierte Hr. Diplom-Ingenieur Krüger Sr. Majestät den Kaiser als den Förderer der sozialen Arbeit, worauf die Festversammlung freudig in ein dreifaches Hoch auf den Monarchen einstimmte. An die Ansprachen schloß sich ein geselliges Beisammensein.

Über die Schulfeiern aus Anlass des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers liegen folgende Berichte vor: Im Königl. Gymnasium sprach Hofrat Prof. Dr. Jacob das Gebet. Gymnasiallehrer Liebmann erwies die Kultur des Elias als ein Hemmnis für die weitere Annäherung an das Deutschtum. Allgemeiner Gesang, Darbietungen des Chors und Gedichtvorträge umrahmten und gliederten die Feier.

Im Königl. Georg-Gymnasium wurde die Feier durch allgemeinen Choralsang und ein von Hrn. Oberlehrer cand. rev. min. Buddeus gesprochenes Gebet eingeleitet. Sodann trug unter Leitung des Hrn. Oberlehrers Holzegel das Schülerorchester den Nordischen Marsch und der Schulchor Lieder aus der Zeit der Befreiungskriege vor, denen sich Gedichtvorträge entsprechenden Charakters durch einzelne Schüler anschlossen. Darauf hielt Hr. Prof. Dr. Gosch die Festrede, die ein fesselndes Bild vom Leben und Wirken des Vaters der deutschen Turnkunst Friedrich Ludwig Jahn entrollte und mit dem Wunsche nach Gründung einer allgemeinen staatlichen Leibes-Schule schloß. Mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und dem allgemeinen Gesang des Liedes „O Deutschland, hoch in Ehren“ wurde die Feier beendet.

Im Brixhülschen Gymnasium nahmen Sr. Durchlaucht Fürst Ghila Comenesci, Ihre Exzellenzen Staatsminister Graf Brixhüls v. Edelstadi und Wiell. Geh. Rat D. Otto Graf Brixhüls v. Edelstadi und Hr. Bürgermeister Dr. Kreyschar an der Spitze von Vertretenen städtischen Kollegien an der Feier teil. Sie wurde mit Choral-

gefang und einem von Hrn. Prof. Dr. Otto gesprochenen Gebet eröffnet. In seiner Festansprache schilderte Hr. Prof. Dr. Neum den Kaiser als Erzieher der deutschen Jugend zur Pflichttreue, Ritterlichkeit und Frömmigkeit durch Wort und Beispiel. Nach dem von Chor- und Schulorchester unter Leitung des Hrn. Prof. Dr. Neum vorgetragenen Chor von Reichardt "Kaisereiche" folgten patriotische Deklamationen mehrerer Schüler, und der mit Orchesterbegleitung gesungene Chor von Buschneid "Das glückliche Schiff" schloss die Feier.

In der Kreuzschule begann die Feier mit einer Noteize des Chors: "Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft". Die Festrede hielt Hr. Gymnasialoberlehrer Dr. Becker über die historische Entwicklung und Bedeutung der deutschen Kaiserfrage. Darauf schloß sich das Gedicht eines Oberprimaners und Deklamation von Schülern niedriger Klassen. Die Feier endete der gemeinsame Gesang des Liedes "Liebe den Herrn".

Im Wettiner Gymnasium hielt die Festrede Hr. Prof. Nollschü über "Kaiser Wilhelm II. als Träger des Deutschen Gedankens". Das Gebet sprach Hr. Prof. Dr. Goldberg. Vorträge der Schüler und allgemeiner Gesang beschlossen die Feier.

In der Annenschule wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch allgemeinen Chorgesang eingeleitet, dem mehrere Schülervorträge folgten. Nachdem hierauf der Schulchor unter Leitung des Hrn. Kantor Steinhly den Gefang: "Herr schwang dich auf, mein Lied!" von Wilhelm Köhler-Wambach angestimmt hatte, hielt Hr. Prof. Dr. Hofmann die Festrede, worin er die Urteile behandelte, welche die Franzosen von hentzutage über Deutschlands Schulen, Volk und Kaiser fallen. Der allgemeine Gesang: "Deutschland, Deutschland über alles!" beendete die Feier.

Die Dreilönigsschule und die Studienanstalt hielten die Feier des Kaisers Geburtstag gemeinsam ab. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Schreyer behandelte in seiner Festrede den Übergang vom Weltbürgertum zum Nationalbewußtsein und schilderte die Vorzeichen der Erhebung Preußens nach dem Tilsiter Frieden. Vom Schulchor und vom Schulorchester wurde ein Weihlied von Edvard ausgeführt. Schülerinnen der Studienanstalt und Dreilönigsschüler umrahmten die Festrede mit dem Vortrag von Dichtungen Kleists, Körner's, Arndts, Rückerts und Schmidendorfs.

Bei der Festfeier des Realgymnasiums zu Blasewitz sprach Hr. Dr. Martini über "Die Einheit der deutschen Sprache". Die Rede wurde umrahmt vom Alt-niederländischen Dankgebet, von der Hymne "Gott sei des Kaisers Schutz" und von mehreren Gedichtvorträgen. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Hrn. Geh. Schulrat Dr. Seeliger.

In der Realschule Dresden-Seevorstadt begann die Festfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers mit dem Gesange des Chorals "Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" und einem Gebet des Hrn. Oberlehrers Grabowski. Nach dem durch drei Schüler erfolgten Vortrage des Gedichts "Zur Kaiserwahl" von Wilhelm Jensen, "Kaiserlied" von Felix Dahn und "Muttersprache" von Mag v. Schenckendorff sprach Realschullehrer Dr. Leonhardt über das Problem der internationalen Hilfssprache. Er verlautete, ihre Notwendigkeit zu begründen, die an sie zu stellenden Anforderungen darzulegen und ihre Möglichkeit nachzuweisen. Mit dem Gefange der ersten Strophe des Liedes "Deutschland, Deutschland über alles!" schloß die Feier.

In der Feier des Königl. Lehrerinnenseminars sprach Hr. Prof. Schäfer über die Rezeption des römischen Rechtes in Deutschland. — In der Feier der höheren Mädchenschule beantwortete Hr. Oberlehrer Winter die Frage: Was verdanken wir dem Deutschen Rechte?

In der Neustädter höheren Mädchenschule fand früh 9 Uhr ein Festakt statt, der von Hrn. Oberlehrer Welde mit einem Gebet eingeleitet wurde. Die Festrede hielt Hr. Oberlehrer Dr. Neßler. Er sprach über das Deutstum im Süden Europas. Als Ehrengäste wohnten der Feier bei Hr. Stadtpräsident Dittmann und die Herren Stadtverordneten Ehlich und Schindl.

Die Städtische Gewerbeschule (Schülerabteilung), feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im kleinen Gewerbeausaal, da der Prüfungssaal der Anzahl die Schülerschaft nicht mehr zu fassen vermochte. Die Festrede hielt Hr. Ingenieur Lorenz. Er besprach die Ereignisse, die vor 100 Jahren die Befreiung unseres Volkes einleiteten. — Die Schülerinnenabteilung hatte sich zur Feier im Schulsaal in der Johannisstraße eingefunden. Hier hielt Hr. Vogel die Festrede über die deutsche Flotte.

In der Gröhrschule Realschule fand heute vormittag ½ 10 Uhr aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Altus statt. Im Mittelpunkt stand die Rede des Hrn. Realschullehrers oand. paed. Schneider über die Entstehung des Deutschen Reiches im Zusammenhang mit dem Erwachen des deutschen Nationalbewußtseins. Patriotische Gesänge und Deklamationen eröffneten und beendeten die Feier.

In der staatl. königl. Militär-Vorbereitungsschule von Hofrat Prof. Vollay hielt Hr. Dr. Halm eine Rede über "Deutschland vor 100 Jahren".

Auch von den Deutschen im Auslande wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Es liegen hierüber folgende Berichte vor:

London, 26. Januar. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers wurde heute morgen in der Christuskirche zu Kensington ein Gottesdienst im Beisein des deutschen Botschafters abgehalten.

Im deutschen Offizierclub fand gestern abend die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers statt, welcher der Botschafter, der Generalconsul, die Mitglieder der Botschaft und des Konsulats und die führenden Persönlichkeiten der Kolonie bewohnten. Botschafter Fürst Lichnowsky brachte das Kaiserhoch aus, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Das Fest verlief in der angestrebten Weise.

Kopenhagen, 26. Januar. Der Verein deutscher Reichsangehöriger beging gestern die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers durch ein Festmahl, dem der deutsche Gesandte, Graf Brodovits-Mantau, der deutsche Generalconsul Martens und viele andere bei-

wohnten. Nach einem Hoch auf den König von Dänemark schilderte der deutsche Gesandte den Monarchen und schloß mit einem Hoch, das begeistert aufgenommen wurde.

Wien, 26. Januar. Der Verein Niederwald hatte zu einem Festessen eingeladen, an dem auch der deutsche Botschafter sowie der sächsische und der bayerische Gesandte teilnahmen. Der deutsche Botschafter sprach in seinem Trunkspruch auf den Deutschen Kaiser die Hoffnung aus, daß es den beiden verbündeten Monarchen trotz der schwierigen politischen Lage gelingen möchte, auch im kommenden Jahre die großen Interessen ihrer Staaten unter Aufrechterhaltung des Friedens zu wahren.

St. Petersburg, 26. Januar. Zu dem aus Anlaß des Geburtstags des Deutschen Kaisers von der deutschen Kolonie veranstalteten Festessen tostete der deutsche Botschafter auf den russischen Kaiser und sprach im Hinblick auf die für Deutschland und Russland bevorstehenden Jubiläesjubiläen den Wunsch aus, daß die Erinnerung an die Waffenbrüderlichkeit vor 100 Jahren in den späteren Generationen fortleben möchte. Der bayrische Gesandte brachte den Trunkspruch auf den Deutschen Kaiser aus.

Basel, 26. Januar. Bei der Feier des Geburtstags des Kaisers stimmte die deutsche Kolonie einem Antrage auf Veranlagung einer Sammlung zur Unterstützung deutscher Kriegsveteranen zu und sandte ein Huldigungstelegramm nach Berlin.

Paris, 27. Januar. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schoen und Gemahlin gaben gestern aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers einen Empfangsabend, der einen ebenso glänzenden wie anregten Verlauf nahm. Um die Mitternachtshunde brachte der Botschafter inmitten der überaus zahlreich erschienenen Gäste einen Trunkspruch auf den Kaiser aus, der in ein dreifaches Hoch auslängt, das begeisterten Widerhall fand.

Paris, 26. Januar. Der Verband der hiesigen deutschen Vereine veranstaltete gestern abend aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers unter dem Ehrenvorsitz des Generalconsuls v. Jedlin einen von mehreren Tausend Gästen besuchten Kommers, bei dem die patriotische und kaiserliche Gefüllung der Festteilnehmer in Reden und Liedern einen begeisterten Ausdruck fand.

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Januar.

* Ihre Königl. Hoheiten Frau Prinzessin Johanna Georg und Prinzessin Anna besuchten heute das Lederwaren-Spezialgeschäft von Adolf Räder, Prager Straße 26.

* Das Königl. Ministerium des Innern hat der Fortbildungsschule der Innung Dresden Buchdruckereibetrieb in Rücksicht auf ihren vervollkommenen Unterrichtsplan den Titel "Fach-Gewerbeschule" verliehen.

* Im Königl. Zoologischen Museum sind von Mittwoch, dem 29. d. M., ab wieder alle Räume, auch die Sammlung für Volkskunde, geöffnet.

* Der Rat veröffentlichte den I. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung von 1909, durch den die Abzüsse über die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherschaffen, die Eintrittskarten- und Postbarkeitssteuer und die Abgabe von Bier eine neue Fassung erhalten. Der Nachtrag ist von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden und sofort in Kraft getreten.

* Der erste halbjährliche Termin der Staatsgrundsteuer für das Jahr 1913 ist mit 2 Pf. von jeder Steuererhebung in der Zeit vom 1. bis mit 15. Februar im Stadtsteueramt zu bezahlen. Das geordnete Beitragsverfahren beginnt am 17. Februar.

* Die Sterblichkeit in Dresden war im Durchschnitt im Dezember v. J. recht hoch. Sie betrug 15,4 auf 1000 Lebende und 1 Jahr gerechnet, gegen 11,2 im November und 13,8 im Dezember 1911.

* Hr. Dr. med. Weißwange ist verhindert, den für morgen, Dienstag, den 28. Januar, angekündigten, von der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Vereins für Volkshygiene im alten Saale der Stadtverordneten (Vondausstr. 7, II.) veranstalteten Vortrag über den Gebärmutterkrebs und seine Heilung zu halten. An seiner Statt wird Hr. Dr. med. Flachs über "Jugendhilfe, ein Zweig der Volkshygiene" sprechen. Der Anfang ist 8 Uhr, der Eintritt frei.

* Die öffentliche Ziehung der 4. Wohltätigkeitslotterie zum Besten der Walberholungshäuser findet Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 3 Uhr im Restaurant Victoriahaus statt. Lotte sind noch bei den Losverkaufsstellen und beim Invalidenbad, Seestraße 5, zu haben.

* Hr. Direktor Stosch-Sarrasani ist unermüdlich bemüht, den Besuchern seines Zirkus das Beste an zirkuszischen Künsten zu bringen. Obgleich die bisherige Spielordnung so viel des Ausgezeichneten bot, daß sie kaum noch übertrroffen werden könnte, werden neuerdings doch noch eine Anzahl Neuheiten aufgeführt, die eine geradezu ideale Mischung von sportlichen, humoristischen und artistischen Elementen bilden. In Dresden wird Brächtiges geleistet. Hr. Direktor Sarrasani wagt sich an die schwierigsten Aufgaben heran und löst sie mit glänzender Eleganz. Ihre vornehme Ruhe, mit der sie 40 seitige Hengste zum Emporsteigen zwingt, ist beindruckend. Außerdem witzigvoll ist ferner die auf dem Araberschimmel "Cincilla" gerittene hohe Schule. Weiter sei die zum erstenmal in einem Zirkus gezeigte von vier Damen gerittene Parforce erwähnt. Auch ist auch das von drei Herren gerittene Jeu de paix, bei dem einer der Herren von den beiden anderen verfolgt wird, wobei es darauf ankommt, ihn nach gewissen Regeln mit der Hand auf die Schulter zu schlagen. Eine läufige und verwegene Leistung, bei der die Zuschauer vor Spannung und Begeisterung den Atem anhalten, führt der Japaner H. Yotoda aus. Er läuft auf dem Schrägsaum vom Manegeboden zur Höhe der Galerie empor und gleitet dann in laufendem Tempo in die Tiefe hinab.

Die Clowns entlocken in einer urdrolligen Pantomime "Der Droschkenfahrer" den Zuschnauben Tränen des Vergnügens. Noch mehr Heiterkeit bringt eine eindrucksvolle komische Amateurtanzszene. Die Vorführungen der

exotischen Tiere, der Kamel, Elefanten, Löwen, sind Schönstücke prächtiger Art. Allerdings stehen die großen Hauptnummern der Spielordnung, die ihr den Stempel des Großartigen verleihen und die völlig die Aufmerksamkeit beim Publikum in Anspruch nehmen, die sie verdienen, ganz nahe vor dem Abschiednehmen. Man sollte daher nicht versäumen, den Zirkus gerade jetzt aufzusuchen.

Der geistige Sonntag brachte ihm ein volles Haus; es lagen im Zirkusbureau allein mehr als 2200 telefonische Kartendestellungen vor. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei dem jetzt herrschenden Andrang zu den Eintrittskarten rechtzeitig zu sichern. Der Zirkus unterhält nicht während des ganzen Tages seine eigene Kasse, sondern auch die sieben benannten Vorverkaufsstellen in der Stadt. Am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag finden wiederum je zwei Vorstellungen statt. Im Sarrasani-Konzertsaal gastiert der rasch beliebt gewordene Kapellmeister Vanó nur noch ganz wenige Tage. Im ausgedehnten Etablissement dauert das Konzert von 6 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachts.

* Aus dem Polizeibericht. Am 25. d. M. vormittags gegen 9 Uhr ist im Parc der Feuerbestattungsanstalt an der Ecke der Wehlener- und Kramatorienstraße der Leichnam eines neu geborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Es ist anzunehmen, daß der Leichnam am Abend oder in der Nacht vorher dort hingegeben worden ist. Er war zu

Sarrasani

Telefon 17812

[611]

Allabendlich 7½ Uhr

Abschieds-Programm

der Sarrasani-Attraktion und

Novitäten-Programm

Neu

Das Teufels-Trapez

Looping the loop in der Luft

Mittwoch : Sonnabend : Sonntag

Zwei

7½ Uhr

Vorstellungen

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

SARRASANI

Konzert-TUNNEL

Ab 6 Uhr abends

bis 2 Uhr nachts

Eintritt frei.

612

Anerkannt gute und preiswerte Küche

Fleischfäßchen Lagoon : Adelburg Pilzow : Münchener Theresia

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endwehr Modian Brandeis Melnik Zeitmetrich Aussig Dresden

26. Jan. + 12 + 200 + 25 + 62 + 60 + 70 - 64

27. Jan. + 20 + 320 + 49 + 110 + 107 + 129 - 46

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte in Dresden

zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 27. Januar 1913.

Station	Gest.	Temp. gestern		Verhältnisse gest. 27. Jan.			
		Min.	Max.	Wind	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	120	-1.0	7.1	.	8.0	SW 1	bedeckt, Min. Wind
Dresden	120	-0.4	3.3	.	-2.0	SW 2	bedeckt, Wind
Dresden	120	-1.6	1.6	0.2	-0.5	W 4	bedeckt, Wind
Dresden	120	-1.1	2.5	.	-1.0	SW 2	bedeckt, Wind
Dresden	120	-2.8	5.5	0.7	0.4	W 3	bedeckt, Wind
Dresden	120	-1.9	5.5	0.2	-2.1	SS	.
Dresden	120	-2.0	5.0	.	-2.1	SW 1	frisch,
Dresden	120	-2.8	0.5	.	-1.7	NW 2	bedeckt,
Dresden	120	-2.4	0.4	0.2	-2.9	SE 3	.
Dresden	120	-1.6	4.3	0.3	-2.2	NO 2	besser,
Dresden	120	-1.5	4.3	0.2	-1.0	SW 2	halbdurch
Dresden	120	-2.6	2.0	1.2	-2.6	N 1	frisch,
Dresden	120	-2.4	2.5	2.0	-2.0	NW 4	bedeckt, Min. Wind</td

2. Beilage zu Nr. 21 des *Dresdner Journals* Montag, 27. Januar 1913.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Gästspiel des Russischen Balletts.) Zu einem einmaligen Gästspiel waren die Russen gestern zu uns gekommen, und man hätte annehmen dürfen, daß das Haus noch besser besetzt sein würde, als es der Fall war. Die Gäste hatten doch im Vorjahr, als sie im Februar hier weilten, starke läusterliche Einbrüche hinterlassen. Ob sie nun ihre Kunst in der Pantomime oder in der reinen Tanzkunst zeigten, überall offenbarlo es sich, daß man hier einer Kunstabstaltung von alter Überlieferung gegenüber stand, die aber auch dem modernen Geschmack sich anzupassen trachtete. Diesmal vertrat die leichteren Tendenzen in erster Linie und als neues Programmnummer das choreographische Bild "Der Nachmittag eines Faunes", das der gefeierte Solistin des Ballettensembles, Dr. Rijinsky, entwarf. Wenn man die Ziele ins Auge sieht, die Debussy in seiner Musik verfolgt, wird man es gar nicht unverständlich finden, daß man auf die Idee kam, seine Musik zu verbildlichen. Im Grunde will ja dieser musikalische Impressionismus, wie schon die Bezeichnung sagt, nichts anderes als farbig und bildmäßig wirken, und so grotesk und barod also auch diese Faunszenen wirkte in der fleidigen Farbengebung und der Dekoration, in dem Naturalismus der Kleidung und Darstellung des Walz- und Feldgottes wie in dem steifen Praktizismus der Gestik der Nymphen, so etwas Stil ist in diesem Bilder. Neben dieser Neuheit standen als von früher bekannt das choreographische Drama "Kleopatra", die Polowezter Tänze aus Borodins Oper "Prinz Igor" und das pantomimische Ballett "Karneval" auf dem Programm. In "Kleopatra" waren diesmal die Titelrolle und die Rolle der Tabor nicht mit den fröhlicheren Vertreterinnen Tamara Karsavina und Serafina Astafewa besetzt. Ohne ihre Vorgängerinnen völlig zu erreichen, boten doch auch die jüngsten Darstellerinnen Irla, Fedorova und Relindova sehr Lobenswertes. Den Jungling, der, um einen Kuss von Kleopatras Lippen den Giftpfeil leeren muß, gab ihn mit leidenschaftlicher Gebärdenprache wieder wie damals Dr. Adolf Bohm. In ihm hat man im übrigen eine der tüchtigsten Kräfte des Ensembles vor sich. In den Polowezter Tänzen, die wieder als ein Steppenbild voll rassigem, urwüchsigem, völkischem Leben ständig einschlagen, waltet er als Bortänger mit hinreißender Leidenschaft seines Amtes, und im Karneval schuf er eine prächtige, eindrucksvolle Erscheinung in der Pierotfigur. Überhaupt entzückte man sich wieder besonders an diesen löslichen Verkörperungen Schumannscher Phantasiegestalten und brachte gern ein Auge zu den künstlerischen Sünden gegenüber, welche die Choreographierung und Instrumentierung des Schumannschen Klavierstückes darstellt. Wie Rischinsky den Arlequin verkörper, ist einfach einzlig. Hier wird der Tanz zur Poesie! Und eine wie liebreizende Partnerin hatte dieser Arlequin in seiner Colombe (Lydia Kyast). Kurz, wenn die Russen aus ihrem friedlichen Siegeszug wieder durch Deutschland kommen, so sollen sie nur auch wieder in Dresden halt machen. Der Generaldirektion über gebührt aller Dank, daß sie den gesetzten Abend ermöglichte. O. S.

Pianist-Abend. (Eugen d'Albert.) Wenn die Freude sich mit dem Komponisten d'Albert erst unlangt, und Anlaß der Aufführung der "Liebesleben" aus einanderlegen mußte, dem Pianisten d'Albert darf sie zuwenden, daß er "außer Wettbewerb" steht. Am Sonnabend war wohl der Clou des Abends das Beethoven-Spiel des Künstlers. Hierin ist d'Albert konkurrenzlos geblieben, mag er auch in technischer Beziehung jetzt eher einmal einen Wunsch offen lassen, wie früher, als er noch nicht — komponierte. Aber hinsichtlich der großen Ausführung steht er nach wie vor an der Spitze, das bestätigte seine Wiedergabe der Appassionata, die einzig in ihrer Art war. Aber d'Albert ist doch auch nicht nur der "Klavirertitan", den man u. a. an seinem Vortrag der Bösch'schen Ballacaglia (C-moll) am Eingang erkennen möchte, auch die Charitinnen sind ihm hold. Ganz lässig spielte er, wenn auch in einem etwas selbststeigenden Tempo das G-dur-Rondo (op. 51, 2) und weiterhin Beethoven's Ecossaise. Nach Bach und Beethoven lamen die Romantiker Schumann, Chopin, nicht zu vergessen der Frühromantiker Schubert (G-dur-Imromptu!). Aber die Krone blieb doch das Beethoven-Spiel d'Alberts. Nach der Appassionata gab es Beifallsstürme, die nur mit einer Zugabe (Wiederholung der Ecossaise) quittiert werden konnten, und am Schlüsse (nach Chopins As-dur-Ballade) begann das übliche "Nachkonzert". O. S.

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Von 26. bis 29. März tagt im Beethovensaal der Philharmonie der 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie unter dem Vorsitz von Geh. Rat v. Angerer-München.

— Die diesjährige Tagung der Deutschen Pathologischen Gesellschaft findet am 31. März und 1. April in Marburg a. L. statt. Zur Verhandlung steht als Referatthema: "Über Herkunft und das weitere Schicksal der Lymphozyten bei entzündlichen Prozessen". Vortragsanmeldungen sind bis zum 1. März an den Vorsitzenden Prof. C. Froeschel in Hamburg, Alsterglacis 12, zu richten.

— Im Auftrage der Deutschen Physiologischen Gesellschaft hatten die Professoren v. Grünzner-Tübingen, A. Kossel-Heidelberg, v. Kries-Freiburg und Werworn-Bonn Erhebungen darüber angestellt, ob die Prüfung der Physiologie wieder in das Staatsexamen einzuführen sei. Mit Rücksicht auf die Mängel in den physiologischen Kenntnissen der Mediziner haben diese Professoren, wie die "Deutsche Medizinische Wochenschrift" schreibt, sich sowohl für eine durch einen Physiologen vorzunehmende Prüfung in Physiologie im Staatsexamen ausgesprochen, als auch für eine Gleichbewertung der Physiologie mit der Anatomie im Physikum. Diese Anträge sind sämtlichen Fakultäten zur Äußerung unterbreitet worden.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Eugen, der als Austauschprofessor nach Amerika entlandt worden

ist, hat bisher an der Harvarduniversität in Cambridge Vortragsungen gehalten. In seinen Seminarübungen sprach er mit den Studenten englisch. Nunmehr wird Geheimrat Eugen in verschiedenen Städten Nordamerikas Vorträge in englischer Sprache halten; im Februar wird Eugen in New York sein. Seine Rückkehr erfolgte Ende März an Bord des Dampfers "Berlin" über Genua. Auch in einer Anzahl deutscher Vereine hat Eugen geladen.

— Aus New York wird berichtet: Wie der Physiker R. W. Wood, Professor an der John Hopkins-Universität in Baltimore, erklärt, ist es ihm gelungen, mittels ultravioletter photographischer Aufnahmen die Zusammenlegung einer großen dunstigen Masse in der Nähe des als Aristarkus bekannten Mondkraters zu bestimmen. Die Masse soll aus reinem Schwefel bestehen.

Literatur. Aus Berlin wird gemeldet: Die vor gestrige Generalprobe von "Kerlyra", Josef Lauffs Festlichkeit, die heute zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers im hiesigen Königl. Opernhaus in Szene geht, fand in Anwesenheit des Kaisers statt. Sie wähnte drei Stunden. Der Kaiser sprach sich mit warmer Anerkennung über Werk und Aufführung aus.

— Aus Koblenz wird berichtet: Im Stadttheater fand "Balthild", ein Kerowinger Drama in vier Akten, einen lebhaften äußeren Erfolg. Der Dichter Peter Borch dankte persönlich.

— Aus Leipzig schreibt man uns: "Der Schwur", ein dreiläufiges Volkschauspiel aus den Berchtesgadener Alpen von Johannes Wendl, dem Leipziger Schriftsteller und erfolgreicher Verfasser mehrerer Weihnachts märchenbücher, wird am 4. Februar im Battenberg-Theater zur Uraufführung gelangen.

Bildende Kunst. Das Museum Föllwang in Hagen hat für die Galerie moderner Gemälde sechs Bilder von Renoir sowie zwei Skulpturen von Rodin erworben.

— Ein berühmtes Werk Corots "Orpheus und Eurydice", das mit seinem ersten Erscheinen in der Kunstwelt im Jahre 1861 viel Bewunderung gefunden hat, entfesselte auf der Emerson McMillion-Versteigerung in New York einen heftigen Kampf. Mit 80 000 \$ begann das Bieten und stieg rasch in Sprüngen von 40 000 \$ bei jedem neuen Gebot auf 240 000 \$. Schließlich eroberte die bekannte Kunstsammlung von Knobell in der Fifth Avenue das Gesamtbild für den Höchstpreis von 300 800 \$. In der selben Versteigerung erworb der Kunstsammler und frühere Senator William A. Clark ein Werk des amerikanischen Malers George Inness für 66 000 \$. womit ein Rekordpreis für Bilder amerikanischer Künstler auf öffentlichen Versteigerungen aufgestellt wurde.

— Das große Gemälde "Der Pilger im Gebet" von Rembrandt ist von einem Hen. John R. Willis in Toledo (Per. Staaten) für angeblich eine Million Mark verkauft worden.

Musik. Mascagni's neue Oper "Parisina" ist jetzt vollendet. Sie wird im Herbst dieses Jahres in der Mailänder Scala zum erstenmal in Szene gehen.

— Aus Berlin wird berichtet: In der vorigestrichen Versteigerung von Musikerautogrammen bei Henrici erzielte ein Manuskript von Georg Friedrich Haendel "Terzetto" (Neapel, 1708) den hohen Preis von 28 500 \$. wofür es in den Besitz einer privaten Sammlung überging. Ein Beethoven-Manuskript, das lebte Streichquartett des Meisters, ging für 5000 \$ an einen Brüsseler Sammler.

Theater. Aus Dortmund meldet man: Hier tagte eine Konferenz westfälischer und rheinischer Theaterdirektoren, die überwiegend von Leitern städtischer Bühnen besucht war, um zum Reichstheatergesetz und zur Angestelltenversicherung Stellung zu nehmen. Als Grundlage der Beratung des ersten Punktes dienten die "Grundzüge", da über die Versprechungen im Reichsamt des Innern und ihre Ergebnisse bisher nur ein unbeglaublicher und ziemlich unklarer Bericht vorlag. Die Konferenz stellt sich auf den Standpunkt, daß der gesetzliche Schutz der Künstler und der Kunst weiter reichen müsse, als in den "Grundzügen" vorgeschlagen wird. Die Direktoren können sich hierbei auf die Verwaltungen und das Bürgertum der westlichen Großstädte stützen, die für ihre Theater fortgesetzt eine erstelei Opferwilligkeit an den Tag legen. Da indes anerkannt wurde, daß die Erfüllung dieser Wünsche für die Theaterunternehmer Ausgaben bedingt, denen nicht alle gewachsen sind — man denkt etwa an die Sommertheater! — so sei eine Ausgleichung der Interessen durch weitere Erörterung im Schope des Bühnenvereins zu streben. Von einer Veröffentlichung der formulierten Beschlüsse wurde abgesehen, um die vorhandenen Meinungs- und Interessengegensätze nicht vor aller Welt auseinanderzuladen zu lassen. Sie wurden der Leitung des Bühnenvereins übermittelt.

— Die Direktion des Stadttheaters zu Eisenach wird neu ausgeschrieben, nachdem Direktor Rudolph sich entschlossen hat, die Direktion des Deutschen Theaters in Hannover zu übernehmen. Die Stadtverordneten werden voraussichtlich die Bedingung stellen, daß der neue Bächter den Fundus im Tagwerte von 35 000 bis 40 000 \$ zu übernehmen hat. Die Leitung des Eisenacher Stadttheaters ist zunächst dem Direktor Achenhofer vom Residenztheater in Weimar provisorisch anvertraut worden.

Vortragsabend. Vor völlig ausverkauftem Saale stand gestern abend im Vereinshause, ausgezeichnet durch die Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian, H. z. S., der Vortragsabend der Damen Alice Verden und Lotte Häßler-Klein statt. Die Künstlerinnen hatten ihm den Untertitel "Licht und Schatten" gegeben und liehen in ihm das geläufige und gesungene Wort, zum Teil in Verbindung mit Tänzen, seine Wirkung aben. Daß diese Wirkung eine ganz außerordentliche war, braucht bei den vielseitigen Talenten beider Künstlerinnen kaum besonders betont zu werden.

Es war ein Abend, der nicht nur in bezug auf die Zusammenfassung des Programms, sondern auch in bezug auf die Ausführung der einzelnen Vortragsnummern voll der feinsten ästhetischen Genüsse war. Mit den beiden Verhaltnerinnen machten sich um ihn hr. Dr. Ernst Zahlo, der die Begleitung der Tänze am Flügel vermittelte, und hr. Kammermusikus Otto Wunderlich, der die Violin- und Lautenbegleitung ausführte, verdient.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, H. z. S., zeichnete am vergangenen Sonnabend die Galerie Ernst Arnolds, Schloßstraße, durch einen Besuch aus und besichtigte daselbst die Sonderausstellungen Carlos Grethe, Richard Dreher, Friedrich Fehr, sowie die im ersten Stock veranstaltete große graphische Ausstellung deutscher und französischer Künstler.

* Kunsthalle Emil Richter, Prager Straße. Die Gesamtausstellung des Internationalen Künstlerbundes München dauert fort. Sie umfaßt Werke von Ernst Barlach, A. le Beau, Marcus Behmer, A. Blanche, Maurice Denis, Emil Feigert, Robert Genin, Curt Herrmann, Otto Heitner, Willi Kowak, Julius Pascin, Paul Sérusier, O. Th. W. Stein.

* Der bekannte junge Cellist Rudolf Kratina, der sich seit einiger Zeit auch der Ausbildung zum Opernsänger widmete, von dem Dresdner Gesangspädagogen Guido Häbler und der Opernschule Felix Petrenz ausgebildet, wurde als seriöser Bühn an die hiesigen Königl. Hoftheater verpflichtet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Morgen, Dienstag, 18 Uhr, im Neustädter Kino dritter Kammermusik-Abend (Brahms-Abend) des Bachmann-Trio. (Karten bei H. Bod, Prager Straße 9, und an der Abendkasse.) * Morgen, Dienstag, 8 Uhr im Künstlerhaus II. Recital- und Melodramenabend von Frau Dr. Mietz Müller. Am Klavier: Wilhelm Scholz. (Karten bei Ries und Bauer, sowie an der Abendkasse.)

* Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paul Eulner wird Donnerstag, den 6. Februar, auf Veranlassung der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Gymnasiallehrervereins im Festsaal der Technischen Hochschule einen Vortrag über: Moderne Probleme in der Gedankenwelt des Altertums halten.

Overseas Lieutenant Paul Graeß hält Sonntag, den 9. Februar, zugunsten der deutsch-englischen Luftschiffahrtsexpedition im Vereinshause einen Vortrag über: Eine Erkundungsfahrt durch Neu-Kamerun, der Nachweis des Kongo-Deltaflusses und Vollendung der Durchquerung Afrikas im Motorboot (mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen).

Das 5. (5. Februar) Große Philharmonische Konzert ist auf Dienstag, den 11. Februar, angesetzt. Solisten: Florence MacBeth (Sang) und Egon Petri (Klavier).

Dr. Wolfgang Bilau (Violine) gibt Mittwoch, den 12. Februar, im Palmengarten sein letztes Konzert mit Hans Weissbach am Klavier.

Maria Tervantes veranstaltet Donnerstag, den 13. Februar, im Palmengarten einen Klavierabend.

Frida Trobner-Sriegler (Sang) hat Montag, den 17. Februar, ein Konzert im Palmengarten angekündigt. (Karten zu diesen Veranstaltungen bei Ries.)

Die Sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1911.

Nach den vor kurzem für die einzelnen Linien des Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen erschienenen rechnungsmäßigen Ermittlungen hat sich im Jahre 1911 das mittlere Anlagekapital wie folgt verzinst (die Angaben des Vorjahrs sind in Klammern beigefügt):

A. Vollspurige Bahnen:

Leipzig-Hof und Leipzig-Plagwitz-Göschwitz 9,745 (8,045) Proj. Göschwitz-Neulouis 3,668 (3,069) Proj. Neulouis-Nonneburg 3,204 (2,975) Proj. Auerbach-Bogen Pr. Stb. 0,003 (0,057) Jülich, Geis-Altendorf mit Neulouis-Spore 2,861 (2,863) Proj. Altendorf-Langenleuba-Oberhain 1,373 (1,172) Proj. Göschwitz-Gera (Neuh.) Pr. Stb. 1,129 (1,288) Proj. Grimma-Görlitz-Schweinsburg 0,754 (0,603) Proj. Werda-Werdau-Weida 6,146 (5,433) Proj. Weida-Mehltheuer 7,637 (6,253) Proj. Brunn-Görlitz-Aubachtal 1,046 (2,503) Proj. Gera (Neuh.) Sach. Stb.-Weischlitz 1,703 (2,234) Proj. Reichenbach (Vogtl.) ob. Bf.-Mittau-Göltzschalbahn und Lengenbach (Vogtl.) ob. Bf.-Weissenfels-Göltzschalbahn 2,630 (0,030) Proj. Plauen (Vogtl.) ob. Bf.-Eger 3,688 (2,576) Proj. Zwiedau-Johannstadt-Lößnitz (Vogtl.) mit Zwiedau-Niederplanitz, sowie Hirschgrätz-Hassenstein-Muldenberg 3,274 (2,235) Proj. Zwickau-Teicha 1,408 (1,325) Proj. Dresden-Alstadt-Werdau mit Freiberg-Haldensleben 8,687 (7,368) Proj. Gittersee-Borsdorf 0,460 (0,031) Jülich, Schönbornchen-Görlitz 4,897 (4,746) Proj. Johanngeorgenstadt-Schwarzenberg 1,377 (1,306) Proj. Schwarzenberg-Zwickau mit Schneidersberg-Niederschlema 7,483 (6,763) Proj. Buchholz-Schwarzenberg mit Walthersdorf-Trotendorf 1,894 (0,523) Proj. Glauchau-Wurzen 0,669 (0,562) Proj. Stollberg-St. Egidien und Neukölin-Wittenbrand 11,369 (10,612) Proj. Zwickau-Chemnitz Stb. 1,060 (0,420) Proj. Zwickau-Schleibenberg 0,656 (0,771) Jülich, Chemnitz Hbf.-Adorf (Vogtl.) mit Zwotental-Klingenthal, Eibenstock und ob. Bf. und Marienkirchen-Siebenbrunn-Erbach 1,587 (1,163) Proj. Riesa-Görlitz-Chemnitz Hbf. mit Roßlitz-Benitz und Wittgensdorf-Limbach-Wittenbrand, Leipzig-Göltzschalbahn sowie Chemnitz-Görlitz 4,514 (4,521) Proj. Großenhain-Löbtau 0,096 (0,871) Jülich, Weißig-Löbtau mit Götsch-Büchel 0,687 (0,837) Proj. Riesa-Görlitz-Chemnitz Hbf. mit Götsch-Büchel 0,369 (0,111) Proj. Waldheim-Kriebethal 12,558 (9,956) Proj. Mohorn-Gaimichen-Riedersdorf 1,093 (1,021) Proj. Bf. Annaberg (Erzgeb.)-Höha 2,161 (1,927) Proj. Weipert-Bf. Annaberg (Erzgeb.) mit Königswalde-Annaberg (Erzgeb.) Ladest. 0,734 (2,688) Jülich, Neipperg-Höha (Erzgeb.) 0,067 (0,067) Jülich-Jülich mit Podatz-Reichenbach 3,294 (1,937) Proj. Riesa-Rösen-Waldau mit Bertholdsdorf-Großhartmannsdorf und Brand-Langenau mit 2,450 (2,038) Proj. Zeithain-Österwerda-Oberlaus. Bf. 15,616 (9,962) Proj. Bautzen-Pauschwitz 7,918 (6,360) Proj. Döbendorf-Coswig 2,697 (2,866) Proj. Leipzig-Dresden. Bf. Dresden-Neustadt mit Großhennersdorf-Prießnitz 6,915 (5,725) Proj. Dresden-Friedrichstadt-Österwerda-Bf. Dresden 6,953 (5,237) Proj. Bodenbach-Dresden-Altstadt 8,913 (6,386) Proj. Samenz-Borna und Kamenz-Bischöfswerda 4,324 (2,499) Proj. Dörrröhrsdorf-Welzig-Böhlen 0,483 (0,298) Jülich, Görlitz-Dresden-Altstadt 7,496 (6,965) Proj. Bautzen-Schandau-Niederneulich-Bischöfswerda-Nienstadt-Dörrröhrsdorf 1,781 (1,925) Proj. Großpostwitz-Obercunewalde 0,226 (0,277) Jülich, Bautzen-Böblau, Oberbach-Böblau, Oberoderwitz-Wilthen-Scheibe-Göba 1,785 (1,488) Proj. Bautzen-Mitsch 2,147 (1,661) Proj. Bautzen-Reichenberg-Bautzen 1,607 (0,653) Proj. Bautzen-Böhlitzsch mit Bautzen-Großcottitz 5,657 (4,744) Proj. Bautzen-Schneipitz 2,668 (2,076) Proj. Schönberg-Schleiz 4,832 (4,232) Proj.

Göppen—Königswartha und Löbau—Radebeu (Sa.) 2,496 (1,633) Proz., Schönberg—Hirschberg (Saale) 5,872 (6,485) Proz.

B. Schmalspurige Bahnen.

Reichenbach (Vogtl.) und Bf.—Oberheinsdorf 0,975 (1,079) Proz., Wilkau—Carlsfeld 1,140 (1,275) Proz., Hainsberg—Rippendorf 4,821 (3,764) Proz., Oelsnitz—Töbeln, Mügeln—Neubau-Trebsen mit Nebbahnen—Krostitz und Oschatz—Trebsl 1,899 (1,847) Proz., Radebeu—Radeburg 3,267 (2,756) Proz., Bitter—Hermendorf (Böh.) 2,751 (3,371) Proz., Wohl—Dittmannsdorf 0,575 (0,588) Proz., Voitschappel—Rosen 0,471 (1,031) Proz., Wilschthal—Thum und Schönfeld-Wießau—Reinersdorf 0,674 (0,364) Proz., Grünhähnle—Oberhittersgrün 0,515 (0,771) Proz., Mügeln bei Pirna—Görlitz-Altenberg 2,791 (3,542) Proz., Wölkenstein—Jöhstadt 0,335 (0,440) Proz., Taubenheim (Spree)—Büttnerhennsdorf 0,827 (0,602) Proz., Döbendorf (Leipziger) 0,662 (0,496) Proz., Hermsdorf—Borsdorf (Eppendorf) 0,384 (0,567) Proz., Roßmühle—Hohmann (Sächs.), Schweiz 1,276 (1,189) Proz., Mulda—Sandau 0,929 (0,138) Proz., Grünhähnle—Oberwiesenthal 0,999 (0,693) Proz., Klingenberg—Colmnitz—Braunstein 0,188 (0,191) Proz., Bitter—Löbau mit Börsdorf—Lösbau 3,484 (1,864) Proz., Wilsdruff—Gärtitz 0,782 (0,426) Proz.

Hierüber:

Elektrische Straßenbahnen:

Königslinden—Dresden 5,706 (2,069) Proz., Dresden—Goschwitz 2,541 (2,535) Proz., Böhmen—Weißig 3,129 (3,845) Proz., Dresden—Kloster 9,657.

Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen ergab eine Verzinsung von 5,492 Proz. gegen 4,606 Proz. im Vorjahr. Die vollspurigen Linien brachten eine Verzinsung von 5,689 (4,772) Proz. und die schmalspurigen Straßen eine solche von 1,334 (1,205) Proz.

Geschäftsübersicht der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen für das Jahr 1911.

Aus der Geschäftsumsicht der Landesversicherungsanstalt für 1911 ist folgendes von allgemeinem Interesse. Die in Klammern beigelegten Zahlen gelten für das Vorjahr 1910. Bei der Versicherungsanstalt waren Ende 1911 rund 1.420.000 (1.330.000) Personen versichert. Diesem Wachstum in der Zahl der Versicherten entspricht eine allgemeine Zunahme der Geschäfte. An Eingängen wurden 369.261 (293.197), an Abgängen 378.096 (268.070), aber durchschnittlich für den Arbeitstag bei 300 Arbeitstagen im Jahre 1911 1.033 (978) Ein- und 1.260 (1194) Abgänge geahnt. — Es wurden an die Versicherungsanstalt 1.012.659 (1.013.881) umgetauschte Leistungskarten eingefertigt, darunter 106.559 (105.382) von anderen Versicherungsanstalten, an den Arbeitstag also durchschnittlich 3.375 (3.380). Hierzu kamen 99.741 (93.666) auf andere Versicherungsanstalten, 912.918 (920.215) auf die sächsische Versicherungsanstalt. Von letzteren trugen 129.586 (135.891) die Nummer 1, waren also für neu in die Versicherung eintretende Personen ausgeteilt, 783.333 (784.324) hatten eine höhere Nummer. Für Selbstversicherer gingen 1978 (1690) Karten ein, davon 382 (324) mit der Nummer 1. Im ganzen lagen Ende 1911 rund 17% Millionen Leistungskarten im Kartenschatz, rund 1 Million mehr als Ende 1910. — Die Zahl der angemeldeten Rentenausprüche betrug 15.287 und war um 248 höher als im Vorjahr. Diese Zunahme kommt nur auf die Invalidenrentenausprüche, die von 12.243 auf 12.491 gestiegen sind, während die Zahlen der Kranken- und der Altersrente ausprüche mit 1481 bzw. 1315 dem Vorjahr gegenüber gleich geblieben sind. Bewilligt wurden 10.412 (10.415) Invaliden-, 1144 (1132) Kranken- und 1129 (1135) Altersrenten, zusammen 12.685 (12.682) Renten. 902 (943) Rentenausprüche mussten abgelehnt werden, 1380 (1370) erledigten sich ohne Bescheiderteilung, durch Aufnahme z. — Eine starke Zunahme, von 19.665 im Jahre 1910 auf 22.585 im Jahre 1911 hatten die Ausprüche auf Beitragserstattung aufzuweisen, die sich namentlich bei den Ansprüchen weiblicher Versicherter auf Erstattung nach Beitragsrate gesteigert haben. — Die Zahl der Renten, die sich namentlich bei den Ansprüchen weiblicher Versicherter auf Erstattung nach Beitragsrate gesteigert haben, ist von 18.710 auf 22.585 gestiegen. Sie beruhte darauf, daß solche Ansprüche nach den Bestimmungen des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherung nur noch bis Ende 1911 erhoben werden konnten. An Erstattungen wurden bewilligt: 17.096 (15.837) in Heilanstalten zu durchschnittlich 43,38 M. (42,47 M.); 21 (17) an Kurkainen zu durchschnittlich 103,35 M. (92,18 M.) und 3349 (2989) in Todesfällen zu durchschnittlich 114,10 M. (107,26 M.). Im ganzen wurden im Jahre 1911 20.466 Erstattungen mit 1.125.463,00 M. durchschnittlich 54,90 M. und überhaupt bis Ende 1911 296.906 Erstattungen mit 12.753.327,22 M. durchschnittlich 42,96 M. festgestellt. — Nicht unbedeutend gewachsen ist auch der Umfang der Heilbehandlung bei erkauften, aber noch befreifungsfähigen Versicherten. Es gingen ein 13.298 (12.996) Gebühre, 1.202 (1.10) Proz. mehr, als im Vorjahr. Die Zunahme betrug bei den männlichen Versicherten 544, bei den weiblichen 658, was hier also stärker. In 8099—63 Proz. aller Fälle konnte eine Heilbehandlung angeordnet werden. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Behandlungen standen 9430 (8633) Versicherte in Behandlung, die in 6272 (5934) Fällen als ständige Behandlung — in Heilstätten, Krankenhäusern, Bädern z. —, in 3158 (2619) Fällen als nichtständige Behandlung gewählt wurde. Unter den ständigen Behandlungen befanden sich 3693 (3486) Lungenkranken, 2579 (2449) andere Kränke. Bei letzteren wurde die Behandlung in 3038 (2865) Fällen, bei letzteren in 2410 (2355) Fällen abgeschlossen, und zwar 2718—89 Proz. (2592—90,5 Proz.) bez. 2228—92,5 Proz. (2197—93,5 Proz.) mal mit Erfolg. Die nichtständige Behandlung kam in 2340 (2053) Fällen zum Abschluß. Überwiegend, nämlich 2256 (1976) mal, handelte es sich hier um Genesung von Behilfen zur Anschaffung von Jahrnehren, in den übrigen Fällen um Behilfen für künstliche Glieder, Stethoskopare und dergl. — Zu den eigenen Lungenheilstätten Hohwald (bei Neukirch i. S.) für Männer wurden insgesamt 1433 (1468) Kräfte verpflichtet mit 87.581 (91.167) Verpflichtungen. Als durchschnittlicher Tagessatzstand ergibt sich die Zahl von 240 (250). Die gegen 1910 geringere Belegung beruht auf größeren Ausbeffungsverlusten in den Krankenräumen. Entlassen wurden 1225 (1230) Kräfte, bei 1122 (1118) wurde die Zahl mit Erfolg, bei 103 (112) ohne Erfolg bez. vor normalem Abschluß bestellt. Die Verpflichtungen betragen 4,60 M. (4,19 M.) für den Belegsatztag. — Das Vereinsheim im Böbl-Gottlieb (1764) verpflichteten belegt. Der durchschnittliche Tagessatzstand betrug 22 (21) Kräfte. — Der Aufwand für das Heilversfahren betrug 1.808.781,51 M. und nach Abzug aller Überweisungen von Krankenstellen z. 1.477.011,82 M. — Die Reinzeichnung aus dem Markenverkauf stellte sich auf 19.239.841,70 M. für Marken auf 70.848.492 Beitragswochen; sie war um 1.281.180,55 M. — 7,13 Proz. höher als im Vorjahr. Für die Beitragswoche wurden durchschnittlich 27,10 M. erhoben gegen 26,54 M. im Vorjahr. Die Zahl der Beitragsentnahmen ist um 4,70 Proz. gestiegen. In den Lohnklassen zeigt die höchste Lohnklasse V eine Steigerung des Wackenverbrauchs von 17,35 Proz., während in den niedrigeren Lohnklassen I und II ein Rückgang im Wackenverbrauch von 12,56 Proz. bez. 10,55 Proz. eingetreten ist. Dies beweist, daß die Versicherten in höheren Lohnklassen aufgestiegen sind. — Die Angaben für Leistungen an die Versicherer: Renten, Beitragsentnahmen, Heilversahren, Qualitätsaufsicht und außerordentliche Leistungen, betrugen 12.912.679,29 M. (im Vorjahr 12.812.176,21 M.), darunter 10.192.268,50 M. (9.743.290,30 M.) für Renten. Die gesamten Verwaltungskosten erforderten 1.809.711,48 M., wovon die Hälfte, nämlich 900.551,57 M., den Eingangsstellen als Vergütung für die Eingliederung des Beitrags zu zahlen war, während sich die Kosten der inneren Verwaltung (Gehalte, Bureauaufwand z. t.) auf 705.450,13 M. stellten. Das Gehalt-

vermögen betrug Ende 1911 184.587.188,40 M., die Anlagen 184.426.243,75 M., von denen 123.131.619 M. für gemeinnützige Zwecke, darunter 81.790.390 M. zum Bau gesunder und billiger Arbeiterwohnungen, ausgeliefert waren.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

* Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften wird daran erinnert, daß die nach § 750 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebenen Lohnnachweiszettel für das Jahr 1912 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Für diejenigen Herren Betriebsunternehmer, die mit der rechtzeitigen Einsendung der Nachweiszettel im Rückstande sind, oder deren Angabe überhaupt unterlassen, erfolgt die Ausstellung der Löhne durch den Genossenschaftsvorstand. Es ist nach § 758 Absatz 3 der Reichsversicherungsordnung eine Reklamation hiergegen, sowohl als auch gegen die Höhe des danach berechneten Umlagebeitrags, unzulässig. Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Absendung der Lohnnachweiszettel an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu warten.

* Frachtvergünstigung für Ausstellungsgüter. Auf den Linien der Sächsischen Staatsseilbahnen (und den Linien der den Güterabtriebslinien der Aussiedlungsbörse besonders bekannt gegebenen außerstaatlichen Bahnen) wird Frachtreihe Rücksendung der auf den folgenden Ausstellungen aufgestellten gewesenen Tiere und Gegenstände gewährt: 1. Geflügelausstellungen: in Niederpeissenberg i. S. Postschaukel vom 26. bis 27. Januar, in Althofen vom 15. bis 17. Februar; 2. Süßherbstausstellung in Stuttgart-Cannstatt am 16. Februar 1913; 3. Ausstellung des Steiermärkischen Kunstvereins in Graz von Mitte Dezember 1912 bis Ende Januar 1913.

sk. Leipzig, 26. Januar. Als am Freitag Abend ein Leipziger Turnverein in seiner Turnhalle übte, und unter überaus starker Beteiligung denjenigen Mitgliedern zuschauten, die aus seinen Reihen beim 12. deutschen Turnfest in Leipzig mitwirken sollen, schwang sich der 27-jährige Lehrer Erwin Poppig auf das Redt zur Riesenwelle. Nach einigen wohlgelegten Umhüllungen glitten die Hände des geübten Turners von der Eisenkugel ab, er stieg sechs Meter weit durch die Halle und prallte so unglücklich auf den Boden nieder, daß er infolge Gehirnschäden auf der Stelle tot war. Seine Vereinsbrüder brachen das Turnen ab und sorgten für die würdige Unterbringung des gefallenen Turners. Er ist der einzige Sohn seines verwitweten Vaters und stand im Begriffe, sich demnächst zu verheiraten.

Leipzig. Das Zustandekommen der Sonderausstellung „Dresdner Haus“ auf der Internationalen Bauausstellung 1913 ist nunmehr gesichert. Neben der Stadt Dresden werden sich die Dresdner Künstlervereinigungen, eine Anzahl Baufirmen und zahlreiche Aussteller aus den Kreisen des Dresdner Kunstgewerbes beteiligen. Die Sonderausstellung wird ein vollständiges und übersichtliches Bild des Dresdner Bau- und Raumkunst, des Kunstgewerbes und der kirchlichen Kunst bieten. Über die Aufnahme der einzelnen Objekte wird eine Aufnahmjury entscheiden, die sich aus Mitgliedern der Dresdner Künstlervereinigungen zusammensetzt. Das „Dresdner Haus“ wird nach einem Entwurf des Prof. Edwin Hempel ausgeführt, der aus einem unter namhaftesten Dresdner Architekten ausgeschriebenen Wettbewerbe hervorgegangen ist. Für das Gebäude ist von der Zeitung der Leipziger Bauausstellung ein hervorragend günstig gelegener Platz an der Hauptstraße der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden.

d. Chemnitz. In Gegenwart einer großen Anzahl Ehrengäste, unter denen man Se. Excellenz General der Kavallerie Dr. Lassert, Oberregierungsrat Dr. Perthen von der Kreishauptmannschaft Chemnitz als Vertreter der Regierung, Amtshauptmann Michel, Bürgermeister Dr. Häfelschmann, Stadtvorordnetenratvorsteher Schuldirektor Stolze u. a. bemerkte, wurde am Sonnabend mittag die 16. Deutsche internationale Geflügelausstellung 1913 eröffnet. Neben der Stadt Dresden werden sich die Dresdner Künstlervereinigungen, eine Anzahl Baufirmen und zahlreiche Aussteller aus den Kreisen des Dresdner Kunstgewerbes beteiligen. Die Sonderausstellung wird ein vollständiges und übersichtliches Bild der Dresdner Bau- und Raumkunst, des Kunstgewerbes und der kirchlichen Kunst bieten. Über die Aufnahme der einzelnen Objekte wird eine Aufnahmjury entscheiden, die sich aus Mitgliedern der Dresdner Künstlervereinigungen zusammensetzt. Das „Dresdner Haus“ wird nach einem Entwurf des Prof. Edwin Hempel ausgeführt, der aus einem unter namhaftesten Dresdner Architekten ausgeschriebenen Wettbewerbe hervorgegangen ist. Für das Gebäude ist von der Zeitung der Leipziger Bauausstellung ein hervorragend günstig gelegener Platz an der Hauptstraße der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden.

Zwidau. Die Baugenossenschaft des Zwidauer Wietervereins hat hier in günstiger Lage zehn Wohnhäuser gebaut und hat den Bau weiterer 50 Wohnhäuser in Aussicht genommen. Die Landesversicherungsanstalt hat die Darlehen der Baukosten bis zu 80 Proz. des Wertes mit 3 Proz. Verzinsung zugetragen.

w. Oschatz. Die Enthüllung des König Albert-Denkmales soll am 1. Juli d. J. stattfinden.

A. Ehrenfriedersdorf. Das Moritz Webersche Chepaar begeht das seltsame Fest der Goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit.

— b. Lunzenau. Das fünfzigjährige Bürgerjubiläum beginnt hier Dr. Webermeister Christian Friedrich Riedel. Der Jubilar erhält vom Stadtrat eine Ehrenurkunde.

— b. Benig. Als Stadtvorordnetenvorsteher wurde Dr. Dampfziegeleibesitzer Herzlich wiedergewählt. Stellvertreter wurden die Herren Buchhalter Mart und Konsumverbindungsdirектор Neumann.

Aus dem Reich.

Berlin, 26. Januar. Über das Beenden des Prinzen Adalbert von Preußen wird heute folgendes Bulletin ausgegeben: Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert haben die letzte Nacht mit kurzen Unterbrechungen gut geschlafen und fühlen sich heute morgen frischer. Temperatur morgens 8 Uhr 36,3 Grad. Puls 72. Die Pungenerscheinungen befinden sich im weiteren Rückgang. gest.

Berlin, 27. Januar. Der Oberhofbeamte v. Jahn befindet sich gestern nachmittag in einem Automobil, überholte, der seinem Gefährt entgegenkam. Das Auto mobil wurde vom Straßenbahnenwagen angefahren und so heftig beiseite geschleudert, daß die Fenster des Autos zertrümmert wurden. Durch die Glassplitter erhielt Herr v. Jahn Verletzungen an der Oberlippe und an den Wangen.

Berlin, 27. Januar. Gestern früh sollte ein Chauffeur seines Specht in der Rosenthaler Straße Benz in seinen Wagen einfahren. Hierbei fand die Explosion statt, die das Automobil in Brand setzte und den Chauffeur mit tödlichem Feuer überwarf. Vorübergehend waren den Unglückslichen zu Boden und versuchte das Feuer durch Auflösen ihrer Überzieher zu erlösen. Der vor Angst und Schmerzen sprang wieder auf und lief weiter, bis er an der Kreuzung Waldestraße und der Kreuzung der Greifswalder Straße bewußtlos zusammenfiel. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er in denkenlichem Zustand daniederließ.

Düsseldorf, 26. Januar. Heute vormittag zu 10 Uhr wurde auf einem Bauplatz in der Antonistraße die Leiche eines 13jährigen Mädchens gefunden. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen ergaben, daß es die seit gestern abend verschwundene Tochter des Kutschers Jenetz aus der Corneliusstraße ist. Ancheinend ist an dem Mädchen ein Stichschlag verbreitet worden, wobei es erstickt ist. Der Täter ist man auf der Spur.

Halle, 26. Januar. In einem Kuban des Bauhauses war gestern früh 4 Uhr Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit verbreitete und in den Nachmittagsstunden gelöscht werden konnte. Die Löscharbeiten waren durch den starken Wind sehr erschwert. Der Bau, in dem das Feuer ausgebrochen war, wurde völlig vernichtet. Die Zeichnungen, Modelle und Alles, die teilweise sehr wertvoll waren, sind zerstört. Die alte Hallesche Universität, die in dem historischen Gebäude sich befand, konnte durch die Bemühungen der Feuerwehr gerettet werden.

Aus dem Auslande.

Wien, 26. Januar. Nach vorübergehender Belagerung hat sich das Beinden des Erzherzogs Reiner heute vormittag bedeutend verschlimmert. Die Feuerwehr haben sich gesteigert. Heute mittag ist der Erzherzog mit den Sterbekräften verfehlt worden. Um 6 Uhr abends galt sein Zustand als hoffnungslos.

Warschau, 26. Januar. Durch den Eintritt einer Band der im Bau befindlichen östlichen Bündis-Theater sind mehrere Menschen ums Leben gekommen. Hierbei wurden fünf Tote geborgen.

Paris, 26. Januar. Der ehemalige Deputierte Dr. Paulin-Mercy, der in der boulangistischen Bewegung eine große Rolle gespielt hat, ist gestern infolge von Verletzungen, die er bei einer Behandlung mit Radiumstrahlen erlitten hatte, gestorben.

Paris, 26. Januar. Das Justizpolizeigericht von Versailles verurteilte den Schriftsteller und Royalisten Charles Maurras, der angeklagt war, nach einer Verfolgung von Camelots du Roi einen Untergang mißhandelt zu haben, zu acht Monaten Gefängnis.

Paris, 26. Januar. In einem Theater der Vorstadt Belleville wurde gestern abend eine Pantomime gespielt, in deren Schlusscene ein Löwe hinter einem Gitter vorgeführt werden sollte. Infolge eines Verchens des Maschinisten erschien der Löwe jedoch außerhalb des Gitters. Unter der dicht gedrängten Zuschauermenge entstand eine Panik, und alles führte dem Ausgezogenen. Der Löwe, den das Geschrei erschreckte, sprang in eine Prosenzumklappe und von dort in das aufsteigende Direktionszimmer. Von hier wurde er durch den Türränder in den Saal zurückgetrieben. Mehrere Frauen und Kinder erlitten im Gedränge Verletzungen.

Paris, 27. Januar. In Ranch veranstaltete die royalistische Vereinigung Action Française eine Versammlung, in der von verschiedenen Rednern gegen die Invasion Frankreichs durch deutsche Handels- und Industriounternehmen heftig Einspruch erhoben und diese für eine große Gefahr in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht bezeichnet wurde. Zum Schluß wurde die Abfahrt einer Sympathierede an den Thronpräidenten, Herzog von Orleans, genehmigt. Ein junger Mann, der hierbei „Vive Poincaré!“ rief, wurde, wurde von den Royalisten durchgeprügelt und mußte von der Polizei vor weiteren Misshandlungen geschützt werden.

(Eingesandt.)

